

ZWEI UND MEHR

Ausgabe 16/2013

DAS STEIRISCHE FAMILIEN-MAGAZIN



WIE VIEL SCHUTZ BRAUCHT DIE FAMILIE?

GEWINNEN
SIE EINEN FAMILIEN-
URLAUB IN DER
STEIERMARK!
MEHR INFOS AUF SEITE 2

JUGENDGESETZ NEU:
ALLE INFOS KOMPAKT

GEHIRNFORSCHUNG: DIGITALE MEDIEN
BEINTRÄCHTIGEN DAS LERNEN

CHEMIKALIEN IN TEXTILIEN:
SO LASSEN SIE SICH VERMEIDEN

A6 Fachabteilung Gesellschaft und Diversität



Das Land
Steiermark

→ Bildung, Familie und Jugend

FAMILIENURLAUB STEIERMARK

familien
urlaub
steiermark

Der Winter kommt und die dicken, weißen Flocken schweben sanft vom Himmel. Jetzt ist erst recht Spaß angesagt für Pistenflöhe, Skihaserl und Schneemänner/frauen!



Foto: Steiermark Tourismus/photo-austria.at

Ponyhof
Kirchenviertel 38
8673 Ratten
Tel.: +43 (0)3173/2300
www.ponyhof-familienhotel.at

ZWEI UND MEHR
verlost in diesen drei Hotels
jeweils einen Kurzurlaub:
3 TAGE/2 NÄCHTE
für 2 Erwachsene und 2 Kinder
inkl. Halbpension!

Kinderhotel Appelhof ****
8693 Mürtzsteg 4
Tel.: +43 (0)3859/2322
www.appelhof.at

Pension Römerhof
Riegl 11 + 53
8242 St. Lorenzen am Wechsel
Tel +43 (0)3331/2237
www.pension-roemerhof.at



ÜBER

Pisten flitzen? Sicheres Ski-vergnügen erwartet den Nachwuchs in den steirischen Skigebieten mit Kinderliften, Zauberteppichen und geprüften Skischulen. Skikindergärten und Lifte direkt vor der Familienhotel-Haustüre machen die ersten Meter auf dem Schnee kinderleicht und den Skitag für die Eltern entspannt.

Nach so einem erlebnisreichen Tag in der frischen Winterluft möchten sich kleine und große UrlauberInnen abends in ein gemütliches Nest mit allem Komfort kuscheln. Die GastgeberInnen in den 20 qualitätsüberprüften Familienhotels wissen, was Kinder und Eltern glücklich macht und die Kleinsten erhalten das neue Geschichtsbuch des Panter Pankratz! Für zusätzliche Abwechslung sorgen die acht spannenden Ausflugsziele von FamilienUrlaub Steiermark.

Information, Buchung &
Kataloganforderung:
FamilienUrlaub Steiermark,
Steiermark Tourismus
8042 Graz
Tel.: +43 316 4003-0
www.familienurlaub-steiermark.at



UNSERE GEWINNFRAGE: WIE HEISST DAS MASKOTTCHEN VON FAMILIEN-URLAUB STEIERMARK?

- a) Panter Pankratz
- b) Löwe Leo
- c) Tiger Woods

Auf www.familienurlaub-steiermark.at wird das Geheimnis gelüftet :-)

Die richtige Antwort an gewinnspiel@zweiundmehr.at oder an das Familienmagazin ZWEI UND MEHR
c/o Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14
Karmeliterplatz 2/3, 8010 Graz
Einsendeschluss: 31. Jänner 2014



Bernhard Seidler
Chefredakteur und GF Kinderbüro
bernhard.seidler@kinderbuero.at

EDITORIAL

Liebe ZWEI UND MEHR-LeserInnen!

Täglich versucht uns unser Lebensumfeld zu suggerieren, dass wir geschützt werden: auf der Fahrt in die Arbeit vor dem Schall (Lärmschutzwand) und im Auto vor Verletzungen (Airbag), am Arbeitsplatz vor Computerviren (Schutzprogramm), vor der Einsichtnahme Dritter in unsere Dateien (Datenschutz) und vor zu starker Sonneneinstrahlung (Sonnenschutz). Und täglich erfahren wir, wie oft diese Schutzmaßnahmen umgangen werden und letztendlich nie ausreichend sind, um immer und überall geschützt zu sein ...

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen hat für uns selbstverständlich oberste Priorität! Er darf sich jedoch nicht alleine in Normen, Gesetzen und Regelungen ausdrücken. Eltern (und ihre Kinder) sollen sich darauf verlassen können. Und daher kann es auch sinnvoll sein, aus einem Jugendschutzgesetz ein Jugendgesetz zu machen, denn neben dem Schutz von Kindern und Jugendlichen ist es vor allem wichtig, sie zu stärken: mit besseren Unterstützungsangeboten für Familien, Eltern und Kinder und mehr Zusammenarbeit der relevanten AkteurInnen. Im besten Fall basiert dieser Schutz auf einem intensiven Austausch mit der Fachwelt aus Ländern, Gemeinden, Verbänden und Wissenschaft. Es braucht intensive Aufklärungs- und Informationsarbeit für EinzelhändlerInnen, GastronomInnen und VeranstalterInnen, aber auch für Eltern sowie Kinder und Jugendliche.

Wir leisten für diese Entwicklung einen wichtigen Beitrag, indem wir über die Inhalte des neuen Jugendgesetzes informieren, Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen und vor allem Tipps für einen entspannten und dennoch klaren Umgang mit dem Jugendschutz (z. B. neue/n Medien) geben. Denn eines ist – zum Glück – sicher: Das zu 100 Prozent geschützte und genormte Kind wird es auch in Zukunft nicht geben.

Wir wünschen Ihnen eine friedvolle Weihnachtszeit und viele Erkenntnisse beim Lesen.
Alles Gute

Bernhard Seidler

INHALT

SCHUTZ VOR SÜNDEN	4 – 7
WENN COMPUTER LERNPROZESSE VERHINDERN	9 – 11
WAS MACHT EIGENTLICH ...?	12
EIN TUMMELPLATZ	13
DER KINDERGARTEN UND DIE SCHULE ALS ORTE DER ELTERNBILDUNG	14 – 15
PARKSCHEIN STATT PUTIN	16 – 17
15 JAHRE KINDERBÜRO	18
ES WEIHNACHTET!	20 – 21
PARTNERBETRIEBE DES ZWEI UND MEHR-STEIRISCHEN FAMILIENPASS	22 – 26
EINTAUCHEN IN DIE KLASSISCHEN MUSIK	27
LERNEN OHNE SCHULE	28 – 29
FAMILIEN EROBERN DAS SCHLOSS	31 – 32
AUFEINANDER ZUGEHEN	34 – 35
MIT KINDERAUGEN	36 – 37
DIE QUAL DER WAHL: DIE ENTSCHEIDUNG FÜR DEN WEITEREN BILDUNGSWEG	38 – 39
SCHADSOFF? CHEMIKALIEN IN TEXTILIEN	40 – 41
TIPPS FÜR KIDS	44 – 45
TYPISCH FAMILIE? – PRÄSENZ ALS ANKER UND MEHR SERVICE	46 – 47
	48 – 50

IMPRESSUM

Herausgeber:

Land Steiermark, A6 Fachabteilung Gesellschaft und Diversität
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz

Medieninhaber, Hersteller, Verlags- und Herstellungsort:

Verein Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14
Tel.: 0316/90370-180, Fax: 0316/90370-186
www.kinderbuero.at, info@kinderbuero.at
www.zweiundmehr.at, redaktion@zweiundmehr.at

Chefredaktion und Anzeigenkontakt: Bernhard Seidler

Redaktion/AutorInnen:

Bibiana Falkenberg, Elke Jauk-Offner, Eva Schlegl, Thomas Stanzer,
Corinna Steinert, Tina Veit, Brigitte Weutz; Karmeliterplatz 2, 8010 Graz

Layout/Grafik:

„Der Herr Bertl“ OG Werbeagentur, Paulusgasse 13/2/6, 1030 Wien

Druck: Druckerei Berger, Wiener Straße 80, 3580 Horn

Fotos: Jimmy Lunghammer, Pilo Pichler, George Konstantinov,
Hansjörg Schwab, Land Steiermark, Steiermark Tourismus, Barbara
Mang, Paul Stajan, Logo Jugendmanagement, Land Steiermark, Niko
Milatovic, GEPA Pictures/OMV, Richard Reinalter, Peter Manninger,
SGM weiz, Karoline Just, WOCHEN, Archiv, istockphoto.com

Kostenlos 3 x jährlich erhältlich bei allen steirischen SPAR-, EUROSPAR-
und INTERSPAR-Märkten. Auflage dieser Ausgabe: 50.000 Stk.

SCHUTZ VOR SÜNDEN

Seit Oktober gilt der Strafenkatalog des neuen Jugendschutzgesetzes in der Steiermark. Prompt kann die Polizei nun Organstrafen einheben. Von Jugendlichen, Erwachsenen und GastronomInnen. Eine Bestandsaufnahme.

Von Tina Veit



VERTRAUEN

ist gut, Kontrolle ist besser. Zumindest wenn es nach dem neuen Jugendschutzgesetz geht. Man setzt nun im Kampf gegen jugendlichen Alkohol- und Nikotinmissbrauch sowie Ausgehzeiten auf pädagogische Maßnahmen in Form eines Strafenkatalogs. „Es handelt sich ja dabei schließlich um keine Kavaliersdelikte“, argumentiert Jugendlandesrat Michael Schickhofer die Installation eines Strafenkatalogs, der vorsieht, dass GesetzeshüterInnen direkt Organstrafen einheben dürfen.

FÖRDERUNG DER KIDS

Zentrales Ziel des neuen Jugendgesetzes sind die Förderung und der Schutz unserer Jugend. „Bei der Förderung geht es darum, dass man sie in der persönlichen Entwicklung unterstützt. Die Begrifflichkeit Schutz ist so zu verstehen, dass wir klare und erkennbare Grenzen für Jugendliche aufzeigen und adäquate Konsequenzen umsetzen“, erklärt Jugendlandesrat Michael Schickhofer. Daher wurde ein Strafkatalog entwickelt, der ein sofortiges Aufzeigen der Grenzen mittels Organstrafen ermöglicht, bei schwerwie-

genden Verletzungen im Rahmen von Kursen und auch durch Sozialdienste zur Auseinandersetzung mit dem Gesetz und zum Nachdenken anregt. „Es geht vor allem aber um die Verantwortung der Jugendlichen, der Eltern und von jenen, die Übertretungen ermöglichen. Daher werden im Zuge der Novelle auch jene drei Gruppen herangezogen“, so der Landesrat.

Jugendlandesrat
Michael Schickhofer



Foto: Barbara Mang

NEUE REGELUNG

Was besagt die Novelle im Detail? Ist ein Sprössling eine knappe Stunde länger als erlaubt unter-



Foto: Barbara Mang

wegs, sieht der Strafkatalog 20 Euro vor. 50 Euro kann den Wirt/die Wirtin die Übertretung kosten, weitere 50 Euro den/die Erziehungsberechtigte/n, der nicht den Schutz des/der Jugendlichen vorsieht. Die Unmittelbarkeit sei es, die künftig als präventives Instrument fungieren soll. „Natürlich gibt es nach wie vor die Ermahnung vorab. Fällt der Jugendliche wiederholt und massiv auf, kommt der Strafkatalog zum Tragen. Wenn er/sie dann noch immer nicht einsichtig ist, ist eine Anzeige bei der Bezirkshauptmannschaft die Folge“, führt Schickhofer fort. Letztere sieht dann nicht nur ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten, sondern auch Präventionsmaßnahmen bis hin zum Sozialdienst anstelle einer Geldbuße bei individuellen Fällen vor.

GRENZÜBERSCHREITUNGEN

Im Land erwartet man sich vom neuen Gesetz samt Strafkatalog große Stücke. Zum einen sollen sich Erwachsene – ob Eltern oder UnternehmerInnen – ihrer Verantwortung und Vorbildwirkung wieder mehr bewusst sein. Schickhofer: „Wir

stärken damit wieder das gesellschaftliche Pflichtbewusstsein.“ Zum anderen will man „der Jugend“ offensichtlich ihre Grenzen aufzeigen: „Ganz klar, Grenzen auszutesten und/oder sie zu überschreiten, ist vor allem in jungen Jahren spannend. Die Novelle stellt deshalb in erster Linie den Schutz junger Menschen, nicht das Abstrafen in den Vordergrund“, zeigt der Politiker auf.

„Kindern wird auf diesem Weg mehr Verbindlichkeit vermittelt – indem sie verpflichtet werden, ihr Alter durch Ausweisleistungen nachzuweisen und indem eine etwaige Strafe als Organmandat unmittelbar erfolgt“, spricht sich auch Ilse Schmid, Präsidentin des steirischen Elternvereins, für die gesetzlichen Maßnahmen aus.



Foto: Ilse Schmid

Ilse Schmid, Präsidentin des steirischen Elternvereins



Foto: Paul Stajan

Claudia Kahr, Vivid

sene stärker in ihre Verantwortung genommen werden. Denn: Alkohol, den Kinder und Jugendliche trinken, ist zuvor immer durch die Hände von Erwachsenen gegangen.“ Aus nachlässigen Eltern sollen also Vorbilder werden.

Claudia Kahr, Geschäftsführerin der Vivid-Fachstelle für Suchtprävention, ergänzt: „Aus suchtpreventiver Sicht begrüßen wir mehr Klarheit, ernstgemeinte Kontrollen und nachvollziehbare Konsequenzen. Ich hoffe sehr, dass in diesem Zusammenhang Erwach-

„Es wird in der Diskussion rund um das Gesetz immer wieder darauf vergessen, dass es sich hier um ein Rahmengesetz handelt und Eltern immer noch diejenigen sind, die passende Rahmenbedingungen für ihre Kinder vorgeben“, erläutert Uschi Theissl vom Logo-Jugendmanagement.



Foto: Logo-Jugendmanagement

Uschi Theissl,
Logo-Jugendmanagement

OFFENE TÜREN

„Das Gesetz ist definitiv keine Budgetmaßnahme. Alle Einnahmen fließen direkt in Jugendförderung und Prävention.“ Wie steht es eigentlich um Schickhofers eigene Jugendsünden? „Ich gebe zu, dass für mich als Jugendlicher Grenzziehungen wichtig waren“, untermauert der Landesrat seinen großen persönlichen Einsatz für die einheitliche Regelung in der gesamten Steiermark und der Angleichung der Ausgehzeiten für Über-16-Jährige.

Brigitte Pörsch, Kinder- und Jugendanwältin des Landes Steiermark, resümiert: „Jugendschutz geht weiter als Gesetze es überhaupt regeln können werden und diesbezüglich ist es immer wieder

wichtig, dass es für Jugendliche eine offene Tür zu ihren Eltern und anderen Erwachsenen gibt.“



Foto: Land Steiermark

Brigitte Pörsch,
Kinder- und
Jugendanwältin

TÜRKİSCH

Özet GENÇLERİ KORUMA YASASI

Bu yılın Ekim ayından itibaren yeni Gençleri Koruma Yasası yürürlüğe geçmiştir. İlk defa Eyalet çapındaki tüm bölgeler için eşit bir ceza kataloğu mevcuttur. Buradaki kurallara uyum, yürütme yetkilileri ve gençleri denetim eden organlar tarafından kontrol edilir. 13 yaşındakiler ve bu yaştan küçükler için, dışarı çıkma sınırı saat 21:00 ile kısıtlı olmaya devam etmektedir. 14 ve 15 yaşındaki gençler için ise saat 23:00 ile sınırlanır. Ancak Steiermark Eyaleti çapında bundan sonra 16 yaşından büyük olanlar sınırsız olarak dışarıda eylenebirlirler. Eğer çocuğunuz bir saat gecikir ise, bunun cezası 20 Euro tutarındadır. Bu durumda mekan sahibi ve velileri de 50 Euro ceza ücreti öderler. Burada toplanan para, gençlerden sorumlu olan eyalet makamı üyesi, Michael Schickhofer'e göre, doğrudan gençleri teşvik etme ve önlem projelerine akar.

FAKTEN ZUM STRAFENKATALOG

Erstmals gibt es einen einheitlichen Strafenkatalog für alle steirischen Bezirke. Kontrolliert werden die Bestimmungen durch die Exekutive und Jugendaufsichtsorgane wie zum Beispiel die Ordnungswache.

JUGENDLICHE

20 Euro Organstrafe bei

- bis zu einer Stunde länger fortgehen
- keinen Altersnachweis dabei
- Kauf und Konsum von Alkohol/Zigaretten vor dem 16. Geburtstag
- Autostoppen & Spielhallenbesuch unter 16 Jahren

30 Euro Organstrafe bei

- ein bis zwei Stunden länger fortgehen
- Konsum von Mischgetränken (Alkopops)/Schnaps unter 18 Jahren

ELTERN/ERWACHSENE

50 Euro Organstrafe bei

- Vernachlässigung der Aufsichtspflicht
- Akzeptanz von Alkoholkonsum bei Kindern
- kein Ausweis dabei
- Ausdehnung der Ausgehzeiten um bis zu zwei Stunden
- Weitergabe von Zigaretten

90 Euro Organstrafe bei

- unerlaubter Mitnahme von Kindern im Auto
- fehlenden Jugendschutzhinweisen in Betrieben/ bei Veranstaltungen

Verwaltungsstrafen

- bis zu 300 Euro für Jugendliche, die sich nicht an die Auflagen halten.
- bis zu 15.000 Euro für Erwachsene z. B. bei Verletzung der Aufsichtspflicht, wenn Jugendliche Alkohol konsumieren, wer unerlaubt zum Mitfahren im Auto auffordert, Ausgehzeiten ignoriert, jugendgefährdende Medien leicht zugänglich macht.

Das Steiermärkische Jugendgesetz



1. Wie lange darf ich ausbleiben?

Die Ausgehzeiten bestimmen ausschließlich deine Erziehungsberechtigten innerhalb des gesetzlich vorgegebenen Rahmens.

- » Deine Ausgehzeiten ohne Begleitung einer Aufsichtsperson:
- » Bis du 14 Jahre alt bist, darfst du von 5 bis 21 Uhr ausbleiben.
- » Wenn du zwischen 14 und 16 Jahre alt bist, darfst du von 5 bis 23 Uhr ausbleiben.
- » Erst wenn du 16 Jahre alt bist, ist es dir erlaubt, ohne zeitliche Begrenzung auszubleiben, wenn es deine Eltern erlauben.

2. Wer kommt als Aufsichtsperson in Frage?

Neben den Erziehungsberechtigten gelten auch Großeltern, Familienangehörige, Freundinnen, Lehrerinnen, Erzieherinnen, Verantwortliche von Jugendverbänden und dergleichen als Aufsichtspersonen. Sie müssen natürlich erwachsen, also bereits 18 Jahre alt, sein.

Die Aufsichtsperson muss im Falle einer Kontrolle nachweisen können, dass sie dich auch beaufsichtigen darf.

3. Wo darf ich mich nicht aufhalten?

Der Aufenthalt in bestimmten Lokalen, wie z.B. Nachtlokalen, Bordellen, Sexshops, Webbars und dergleichen, ist dir bis 18 nicht erlaubt.

4. Gibt es Altersgrenzen für die Benutzung von Spielapparaten?

Bis du 15 Jahre alt bist, darfst du nicht mit Unterhaltungs- und Spielapparaten, wie zum Beispiel Cyber-, Videospielen und Flipper, spielen.

Bis du 18 Jahre alt bist, darfst du weder mit Glücksspielen (Münzwinnspielautomaten) teilnehmen, noch an Glücksspielen und Sport teilnehmen.

Ausnahmen sind Zahlenlotto, Klassenlotterie, Loto, Sportlotto, Tombola und Ähnliches.

5. Ab wann sind Alkohol und Tabak erlaubt?

- » Bis du 16 Jahre alt bist, ist dir das Kauf, Besitzen und Konsumieren von alkoholischen Getränken und Tabakerzeugnissen verboten.
- » Bis du 18 Jahre alt bist, sind Getränke aus dem Handel, die Alkohol und spirituelle Mischgetränke, wie zum Beispiel Alkopops, verboten.

6. Wie alt muss ich sein, um per Anhalter zu fahren (Autostoppen)?

Erst wenn du 16 Jahre alt bist, ist es dir erlaubt, Kraftfahrzeuge anzuhaken, um mitgenommen zu werden.

- » Es gibt aber auch Ausnahmen – diese sind:
- » In Notfällen.
- » Wenn du das/die Fahrlehrer kennst.
- » Wenn dich eine Aufsichtsperson begleitet.

7. Was versteht man unter jugendgefährdenden Medien?

Kindern und Jugendlichen ist es grundsätzlich verboten, oder zu besitzen, jugendgefährdende Medien und Gegenstände zu kaufen oder zu besitzen.

- » die Darstellung krimineller Handlungen, wenn verwerflicher Brutalität als Unterhaltung gezeigt wird,
- » Menschen wegen ihrer Hautfarbe, Weltanschauung, ihres religiösen Bekenntnisses oder ihrer Behinderung diskriminiert werden oder
- » pornographische Handlungen dargestellt werden.

8. Wann und wem gegenüber muss ich mein Alter nachweisen?

Wenn du gegenüber:

- » der Polizei,
- » Jugendschutz-Aufsichtsorganen und
- » Personen, denen Kontrollpflicht gem. Jugendgesetz auferlegt sind,

ein bestimmtes Alter oder eine bestimmte Altersstufe angibst, bist du verpflichtet, dein Alter entsprechend nachzuweisen. Ausweisen kannst du dich durch einen amtlichen Lichtbildausweis, wie zum Beispiel Reisepass, Personalausweis, Führerschein, oder durch einen offiziellen Jugendausweis, die check-ä-Karte des Landes Steiermark, Schülerausweise, usw.

9. Mit welchen Strafen habe ich zu rechnen, wenn ich gegen Jugendschutzbestimmungen verstoße?



Wenn du dich nicht an die Jugendschutzbestimmungen hältst, sieht das Gesetz folgende Strafmöglichkeiten vor:

Erziehung, Beratungsgespräch oder Gruppenarbeit, Schulungsmaßnahmen, Sozialleistungen oder Geldstrafen bis zu 300 Euro.

Polizisten oder andere Aufsichtsorgane sind berechtigt, dir alkoholische Getränke, Tabakerzeugnisse oder jugendgefährdende Gegenstände bei einer Kontrolle abzunehmen.

Auf die Schnelle... Das Steiermärkische Jugendgesetz sagt Folgendes:

	Kinden bis zum vollendeten 14. Lebensjahr	Kinden mit Aufsichtsperson	Jugendliche ab dem vollendeten 14. Lebensjahr	Jugendliche ab dem vollendeten 16. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr
Aufenthalt in öffentlichen Orten (Fliegerei, Parks, usw.)	von 21.00 Uhr bis 5.00 Uhr verboten	Untergrenze, sofern Kindermisshandlung gefährdet	von 22.00 Uhr bis 5.00 Uhr verboten	Untergrenze
Aufenthalt in Nachtlokalen, Bordellen, Webbars, usw.				
Spielapparate, die einer Gewinnerwartung la R Flipper				
Geldspielapparate, Glücksspiel und Sportwetten (außer Lotterien, Tombola und Ähnliches)				

Download des neues Jugendschutzgesetz-Folders:

www.jugendschutz.steiermark.at

ZWEI MEHR

7



www.suche-tagesmutter.at

Familienähnlich, individuell und flexibel!

Sie suchen eine liebevolle Betreuung
für Ihr Kleinkind, Ihr Kindergartenkind oder eine Ergänzung
zum schulischen Unterricht Ihres Kindes?

Besuchen Sie uns auf **www.suche-tagesmutter.at**
Hier finden Sie alle freien Volkshilfe Tagesmutterplätze.

Kontakt und Informationen:

Tel.: 0316/8960-29000

E-Mail: office.sozialzentren@stmk.volkshilfe.at



volkshilfe.
KINDERBETREUUNG

Der Psychiater und Psychologe Manfred Spitzer warnt davor, dass digitale Medien uns mehr und mehr geistige Arbeit abnehmen.

Elke Jauk-Offner
freie Journalistin
elke.jauk@gmx.at



WENN COMPUTER LERNPROZESSE VERHINDERN

Laptops im Unterricht, Google zur Recherche für Referate, Angst als Begleiter auf der Schulbank – allesamt Faktoren, die das Lernen beeinträchtigen, warnt Gehirnforscher Manfred Spitzer.

Fotos: Jimmy Langhammer

DIE gute Nachricht: Das Gehirn kann nicht anders als lernen. Die schlechte Nachricht: Man kann es dabei in größerem Maße behindern. Deutliche Worte findet der deutsche Gehirnforscher Manfred Spitzer: „Wenn man das Gehirn nur für lauter Blödsinn verwendet, findet auch nur Blödsinn darin Platz.“

Dabei hat die Natur eigentlich alles gut eingerichtet. Es komme nicht von ungefähr, dass das wichtigste Organ auch am besten geschützt sei, so der Wissenschaftler: „Das Gehirn ist als einziges Organ rundherum von Knochen umgeben.“ Hier tummeln sich 100 Milliarden Nervenzellen, an denen eine Million Milliarden Synapsen für ein tägliches Spektakel sorgen: „Das Gehirn baut sich Tag für Tag an

jeder Nervenzelle um. Sobald man es benutzt, verändern sich die Strukturen.“ Und durch diese Veränderungen lernt man.

Da kommt allerdings das digitale Zeitalter ins Spiel. Die Zahl der Stunden, die Kinder und Jugendliche vor und mit Fernsehern, PCs, Spielkonsolen, Tablets und Smartphones verbringen, hat sukzessive zugenommen, in echte soziale Kontakte wird immer weniger Zeit investiert. In Südkorea wurde beispielsweise laut Spitzer schon eine großangelegte Kampagne gestartet, damit Jugendliche ihr Mobiltelefon zumindest an einem Tag der Woche für eine Stunde ausschalten.

Computer und die Nutzung Neuer Medien sind aus unserem Alltag nicht mehr weg-

zudenken, die Bildungseinrichtungen sind da keine Ausnahme. „Computer nehmen uns allerdings geistige Arbeit ab und verhindern damit Lernprozesse“, warnt der Autor des Bestsellers „Digitale Demenz“. PCs im Zimmer von 15-Jährigen führten nicht zu besseren, sondern zu schlechteren Schulleistungen.

MACHT GOOGLERN DUMM?

Google ist längst in Schulen zum gefragten Recherchetool für Referate und Arbeiten geworden, allerdings gehe damit die bedenkliche

Ansicht einher: „Wenn ich etwas googeln kann, muss ich es mir ja nicht merken.“ Versuche zeigten laut Spitzer auch einen entsprechend geringen Lerneffekt bei dieser Art der Informationsbeschaffung, am meisten blieb bei jenen StudentInnen im Gedächtnis hängen, die sich Inhalte aus Büchern und Zeitungen geholt hatten. Der Gehirnforscher will Google nicht grundsätzlich verteufeln: „Man kann die Qualität von Quellen aber erst dann beurteilen, wenn man das entsprechende Vorwissen hat. Eine Schule, die dafür sorgen will, dass SchülerInnen später gut googeln können, darf in der Schule eines nicht: googeln.“

Nach Spitzer kommt es wesentlich auf den Prozess des Lernens an, wie Erkenntnisse der Gehirnforschung zeigten: Schreibt man sich etwas auf, passiert im Kopf viel mehr an Aktivität als durch bloßes Abtippen auf dem Computer oder Anschauen von bewegten Bildern. „Damit etwas hängen bleibt, muss etwas im Gehirn passieren.“ Wenn sich die Synapsen verändern, lernt man – und beim Schreiben tue sich da eben am meisten.

Mit Sorge blickt Spitzer aus diesen Gründen nach Übersee, wo die Handschrift in vielen US-amerikanischen Staaten bereits aus dem Lehrplan gestrichen worden ist. Studienergebnisse aus China untermauern seinen Weckruf: 42 Prozent der SchülerInnen, die nur mehr getippt haben und nicht mehr mit der Hand schreiben mussten, konnten in der vierten Klasse bereits nicht mehr lesen. Ähnlich verhalte es sich mit dem Einsatz des Taschenrechners: „Wenn man ihn ab der dritten Klasse verwendet, muss sich niemand wundern, dass in der siebenten Klasse keiner mehr eine Vorstellung davon hat, ob eine Rechnung stimmen kann oder nicht.“

Kein gutes Haar lässt der Experte auch an elektronischen Lehrbüchern, die zwecks Attraktivierung ihrer Inhalte auf Hyperlinks und Videoeinspielungen setzen: „Das trägt nicht zum Lernerfolg bei. Oberflächliches Herumklicken macht unaufmerksam und ineffektiv.“ Von vermeintlichen Multitasking-Vorteilen hält der Psychiater und Psychologe ebenso wenig wie von WLAN in Hörsälen: „Man kann ja auch nicht zwei Bücher gleichzeitig lesen.“



Volles Haus in der Seifenfabrik: Rund 800 SchülerInnen lauschten den Ausführungen des Hirnforschers, der auf Einladung von WIKI Steiermark in Graz war.



In jungen Jahren lernt der Mensch unglaublich schnell, dann verlangsamt sich dieser Prozess immer mehr.

INFOS:

Der deutsche Hirnforscher Manfred Spitzer, ärztlicher Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik in Ulm, war auf Einladung von WIKI Steiermark in der Seifenfabrik in Graz und referierte dort vor SchülerInnen, PädagogInnen und Eltern. Der Psychiater und Psychologe ist Autor des Buches „Digitale Demenz – Wie wir uns und unsere Kinder um den Verstand bringen“.



SCHLECHTERE KARTEN AB 17

Lernprozesse verändern sich übrigens im Laufe eines Lebens ganz wesentlich. Wer in Kindheit und Jugend viel an Wissen aufnimmt, der hat gute Karten für später. Gerade in jungen Jahren lernt das menschliche Gehirn unglaublich schnell, „gegen Fünfjährige kann man im Memoryspiel nicht gewinnen.“ Mit zunehmendem Lebensalter verändert sich diese Fähigkeit: „Ältere lernen langsamer. Damit meine ich nicht die Über-70-Jährigen, sondern die Über-17-Jährigen“, sorgt Spitzer für Ernüchterung. Der tröstliche Nachsatz: „Wer in diesem Alter schon viel kann, der hängt alles Neue am vorhandenen Wissen an und kann damit auch weiterhin gut lernen. Den anderen fehlt das, ab 17 wird alles viel schwieriger.“

Lernprozesse sind darüber hinaus eng mit Emotionen verknüpft. „Angst hat in der Schule nichts verloren. Wenn man Angst hat, kann man nicht denken.“ Im Gegensatz dazu wissen wir, um wie vieles leichter sich beispielsweise eine fremde Sprache lernen lässt, wenn der

Herzensbube oder die Herzensdame aus einem anderssprachigen Land kommt. „Positive Emotionen tragen wesentlich zum Lernerfolg bei.“

Wie Erwachsene bis ins hohe Alter geistig fit bleiben können? Da bringt Spitzer den Begriff der Demenz als geistigen Abstieg ins Spiel. „Wenn man in größerer Höhe startet, wenn also das Gehirn in Kindheit und Jugend gut gebildet wurde, dann dauert auch der Abstieg länger“, führt der Deutsche metaphorisch vor Augen. Haufenweise Kreuzworträtsel lösen? Das verbessere nur die Fähigkeiten im Kreuzworträtsellösen. „Nichts mehr lernen, weil alles im Netz steht? Das ist Nonsense.“ Sprachen, Musik, Sport, Theater, das Navigationsgerät im Gehirn statt jenes im Auto zu benutzen – all das sind Aktivitäten mit Zauberwirkung. Oder: „Bekleiden Sie ein Ehrenamt, schaffen Sie sich ein Enkelkind an“, erweitert Spitzer die Palette für ältere Menschen schmunzelnd, „Bildung ist der wichtigste Einzelfaktor für die Gesundheit.“

WAS MACHT EIGENTLICH ... LOGO

Ja, die Jugend ist wissbegierig. Vor allem dann, wenn es um ihr eigenes Fortkommen geht. Das Jugendmanagement LOGO greift der jungen Generation anonym und größtenteils kostenlos unter die Arme.

Von Tina Veit

LOGO!
JUGEND.INFO

Infos:

LOGO:
jugendmanagement:
steiermark
Karmeliterhof/
Karmeliterplatz 2
8010 Graz
www.logo.at

Unsere Bürozeiten:
Montag bis Freitag
von 12:00 bis 17:00 Uhr

„ZUGANG

zu Informationen als Grundrecht junger Menschen“ – ein Credo, nach dem LOGO Jugendmanagement als bedeutender Informationsdienstleister in der Steiermark täglich lebt. Die Institution hat es sich zum Ziel gesetzt, die vielfältigen Lebenswelten Jugendlicher nachhaltig zu bereichern, indem sie Informations- und Kommunikationsdienstleistungen und Services offeriert, die Jugendliche dabei unterstützen, eigenverantwortlich und kritikfähig zu agieren und um für sich relevante Entscheidungen treffen zu können.

„LOGO unterstützt und initiiert Rahmenbedingungen in der Gesellschaft, zum Beispiel in Gemeinden, Jugendeinrichtungen, Schulen etc., die all das ermöglichen“, erklärt Geschäftsführerin Uschi Theissl.

unterschiedlichen Angebote erfolgt in enger Kooperation mit dem Jugendressort des Landes Steiermark und anderen Fachstellen.

HERBSTPROGRAMM

An trüben Nebeltagen faul auf der Couch lümmeln? Nix da! Auch in der tristen Zeit des Jahres wartet LOGO für junge Menschen mit einem bunten Programm auf.

Zum Beispiel mit Kleidertauschpartys, Au-pair-Infoabenden (nächster Termin: 10. Dezember), Workshops rund um den vernünftigen Umgang mit Geld, medialen Sensibilisierungstrainings für einen sicheren Umgang im Netz und mit jeder Menge hilfreicher Tipps für deine nächste Bewerbung – professionelles Fotostyling für dein Business-Portrait inklusive. Stillt den Hunger nach Informationen und macht Lust auf mehr.

INFOQUELLE

Wie kann ich mir für mein Projekt eine EU-Förderung checken? Welche kostenlosen Möglichkeiten habe ich, ins Ausland zu gehen? Welche Religion könnte zu mir passen? Welche Schule oder Ausbildung ist die richtige für mich? Wo kriege ich mit meiner checkit.card Ermäßigungen?

Auf diese und viele andere Fragen hat LOGO Antworten – rasche und kompetente. Neben der klassischen Informationsarbeit initiiert und organisiert die Jugendmanagementstelle auch immer wieder Projekte für und mit steirischen Jugendlichen. Die Abstimmung der

Das Team von der LOGO jugend.info informiert fachgerecht.



Foto: LOGO Jugendmanagement GmbH

EIN TUMMELPLATZ

Die Kinderfreunde Steiermark bündeln und erweitern ihr Angebot für Kinder und Erwachsene. In ihrem neuen Haus mitten in Graz entstand eine lebendige Familienoase mit viel Platz für Spiel und Fantasie.

Tina Veit
freie Journalistin
tina.veit@yahoo.de



Eröffnung mit politischer Prominenz.



Am Tummelplatz tummelten sich die Eröffnungsgäste.

AUS

einer dreimonatigen Großbaustelle ist ein Kinderparadies geworden. Der Grazer Tummelplatz wird seit Kurzem wesentlichen kindlichen Bedürfnissen – Eigenständigkeit und Entdeckungsfreude auszuleben – gerecht. „Wir haben dieses wunderschöne Haus im Herzen der Stadt quasi aus dem Dornröschenschlaf wachgeküsst, einen Veränderungsprozess für die Gesamtorganisation in die Wege geleitet und uns auch optisch in unserem Außenauftritt verjüngt“, strahlt Alexia Getzinger, Landesvorsitzende der Kinderfreunde Steiermark. Auf drei Etagen beherbergt das neue Kinderfreundehaus Kinderfreundlichkeit par excellence.

sowie die Büroräumlichkeiten der Organisation untergebracht. „Unsere Grundsätze, Kinder stark zu machen und Eltern eine besondere Zeit mit ihren Kindern zu beschern, bilden die zentralen Ideen unseres Programms. Neue Erfahrungen in einem geschützten Freiraum zu machen, ausreichend Platz für Fantasie, spielerisches Lernen, Neugier und Individualität zuzulassen, sind die wichtigsten Ziele unseres neuen Kinderfreundehauses am Grazer Tummelplatz“, so Barbara Binder, Geschäftsführerin der Kinderfreunde Steiermark. Ein buntes Kleinod, an dem Familienleben in höchstem Maß zelebriert werden kann, darf und soll.



Alexia Getzinger, Barbara Binder und die Monster.

GENERATIONENHAUS

Das Erdgeschoss ist das Herzstück der neuen Heimat, punktet durch einen offenen Raum, der Begegnungen zwischen Generationen charmant forciert. Etwas Besonderes sind die flexible Kinderbetreuung von null bis zwölf Jahren nach reformpädagogischen Konzepten, Emmi-Pikler-Spielgruppen und musikalische Frühförderung von Musivana. Außerdem wurde eigens ein Kinderlabor zum Forschen und Entdecken installiert, das sogar im Winter eine Wasserbombenschlacht zulässt. Highlight: das Familiencafé von Bäcker Martin Auer und eine Schmökerecke der Stadtbibliothek Graz mit aktuellen Kinderbüchern, Magazinen und Bestsellern. In den barrierefreien Obergeschoßen sind die Familienakademie der Kinderfreunde Steiermark, Schulungs- und Workshop-Räume, Servicestellen für Erwachsene



Fotos: Niko Milatovic



PROGRAMMHIGHLIGHTS IM KINDERFREUNDEHAUS:

Flexible, stundeweise Kinderbetreuung:

Mo. – Fr. 13.00 – 18.00 Uhr, Sa. 9.00 – 18.00 Uhr.

Kindergeburtstage:

Mo. – Sa. auf Anfrage, jeweils 15.00 – 18.00 Uhr.

Offene Familienvormittage:

Mo. 9.00 – 12.00 Uhr für Kinder von null bis vier Jahren,
Do. 9.00 – 12.00 Uhr für Kinder von null bis eineinhalb Jahren,
Fr. 9.00 – 12.00 Uhr für Kinder von eineinhalb bis vier Jahren.

Offene Spielgruppe:

Jeweils Di. 10.00 – 12.00 Uhr. Ort: Kinderbetreuung

Das gesamte Programmheft zum Download unter:
www.kinderfreunde-steiermark.at

DER KINDERGARTEN UND DIE SCHULE



Foto: istockphoto.com

In einer Studie, im Rahmen einer Masterarbeit von Cornelia Primschitz an der Karl-Franzens-Universität Graz, wurde unter KindergartenpädagogInnen erhoben, welche Unterstützung sie sich seitens des ZWEI UND MEHR „Netzwerk Elternbildung“ des Landes Steiermark wünschen. Es zeigt sich, dass vor allem die Information über Angebote ganz oben auf der Wunschliste steht.

Von Bibiana Falkenberg

UM diesem Bedarf gerecht zu werden, freut sich das Referat Gesellschaft und Generationen der A6 Fachabteilung Gesellschaft und Diversität des Landes Steiermark, im Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14 einen verlässlichen Partner als Koordinationsstelle für eine verstärkte Zusammenarbeit im „Netzwerk Elternbildung“ gefunden zu haben.

AUFGABEN UND ZIELE DER KOORDINATIONSSTELLE

Was zählt zu den Aufgaben der Koordinationsstelle?

Zum einen soll eine Übersicht aller bestehenden Angebote zur Verfügung gestellt werden, damit elementare Bildungseinrichtungen auf eine Vielzahl und Vielfalt von qualitativollen ReferentInnen und Themen zugreifen können.

Zum anderen werden ElternbildungsanbieterInnen in der Weiterentwicklung ihres bereits bestehenden Angebotes hinsichtlich Kindergerechtigkeit unterstützt.

Welcher Nutzen ergibt sich daraus?

- Eltern und Familien werden in der Bewältigung ihrer alltäglichen Herausforderungen in Sachen Erziehung unterstützt.
- PädagogInnen erhalten eine Vielzahl an Anregungen, um Elternarbeit vor Ort noch optimaler zu gestalten.
- Gemeinden haben die Möglichkeit, sich für Elternbildung stark zu machen, indem sie Angebote initiieren.
- AnbieterInnen werden für die Anliegen der Kinder sensibilisiert und können noch qualitativollere Angebote zur Verfügung stellen.

Dahinter steht das Ziel, für Kinder ein Lebensumfeld zu ermöglichen, das ihren Bedürfnissen gerecht wird.

ALS ORTE DER ELTERNBILDUNG

ERZIEHUNG UND ENTWICKLUNG

Beleuchtet man die Ergebnisse der Untersuchung hinsichtlich der gewünschten Themengebiete, so zeigen sich folgende Bereiche als Spitzenreiter: Fragestellungen rund um den Erziehungsalltag, der große Bereich der kindlichen Entwicklung wie auch der Umgang mit den stärker werdenden medialen Einflüssen.

Nimmt man diese Ergebnisse ernst, muss Elternbildung sich verstärkt mit den Herausforderungen im familiären Alltag und den entwicklungsbedingten Anforderungen beschäftigen.

EIN PRAXISBEISPIEL

Der vierjährige Laurin hat große Schwierigkeiten, sich morgens von seiner Mutter zu trennen und alleine im Kindergarten zu bleiben. Den morgendlichen Abschied im Kindergarten erleben beide als eine große Belastungsprobe. In einem Elterngespräch mit der zuständigen Kindergartenpädagogin formuliert die Mutter den Wunsch, dass sie gerne mehr über „gesun-

de Bindung“ wissen wolle und dass es für sie sehr hilfreich wäre, sich mit anderen Eltern diesbezüglich auszutauschen. Das Team des Kindergartens entscheidet sich schließlich, für den kommenden Elternabend einen Vortrag zum Thema Bindungsverhalten zu organisieren. Danach wollen sie den Eltern unter der Moderation des/der ExpertIn einen Erfahrungsaustausch ermöglichen. In einem Telefonat mit dem Kinderbüro, bei dem das konkrete Anliegen dargelegt wird, erhält die Kindergartenpädagogin Informationen über ExpertInnen und deren Kontaktdaten sowie Auskunft zu den Berechnungsmodalitäten des ZWEI UND MEHR-Elternbildungsgutscheins.

Der Elternabend ist gut besucht und der Vortrag mit nachfolgendem Erfahrungsaustausch wird für alle Beteiligten ein großer Erfolg. Der Kindergarten entschließt sich, auch für die folgenden Elternabende jeweils ein Schwerpunktthema mit dazugehörigen ExpertInnen zu organisieren. Das Kinderbüro wird dabei weiterhin als Informationsdrehscheibe fungieren.

BOSNISCH/KROATISCH/SERBISCH

Dječji vrtić kao mjesto obrazovanja roditelja

U okviru diplomskog rada Cornelije Primschitz na Karl Franzens fakultetu u Grazu provedena je studija u kojoj su pedagozi i pedagoginje dječjih vrtića izrazili svoje želje po pitanju kako im ZWEI und MEHR (dva i više) „Mreža obrazovanja roditelja“ savezne pokrajine Štajerske može pružiti podršku u njihovom radu. Pokazalo se da na samom vrhu liste želja stoje informacije o ponudi koja se nudi. Kako bi se udovoljilo toj potrebi te ojačala suradnja unutar mreže, Ured za djecu – lobi za ljude ispod 14 – preuzima koordinacijsku ulogu u tom pogledu.

Ukoliko kao ustanova osnovnog obrazovanja tražite odgovarajuću ponudu za neku određenu temu, trebate detaljnije podatke o obračunu roditeljskih kupona ili općenito imate pitanja o temi „obrazovanje roditelja“, molimo Vas da nas kontaktirate ovim putem:



Wenn Sie Ihren Kindergarten oder auch Ihre Schule anregen möchten, wie oben beschrieben, einen Elternabend zu veranstalten, oder falls Sie Informationen über mögliche Elternbildungsangebote brauchen, Sie nähere Auskünfte zur Abrechnung des ZWEI UND MEHR-Elterngutscheins benötigen oder grundsätzlich Fragen zum Themenbereich „Elternbildung“ haben, kontaktieren Sie bitte:

Cornelia Primschitz, Bakk.phil.
Projektleitung „Elternbildung“
Tel.: +43 (0)650/833 66 10
cornelia.primschitz@kinderbuero.at

PARKSCHEIN STATT PUTIN

Damenskispringen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Daniela Iraschko-Stolz gehört zur Weltelite. Mit uns sprach die gebürtige Steirerin über ihre Anfänge, aber auch über Geld, Spinnen, den russischen Präsidenten und Lego.

Von Eva Schlegl



Zuerst die „Einserfrage“: Warum und wie sind Sie Skispringerin geworden?

Ganz einfach: In Eisenerz, wo ich herkomme, steht eine Sprungschanze, und es gibt da viele Legenden wie Reinhold Bachler oder Mario Stecher. Ich wollte auch so sein wie sie.

... und wie oft mussten Sie die Frage nach Ihren Anfängen schon beantworten?

Sehr oft! Aber das stört mich nicht, weil ich gerne darüber rede. Wir waren damals eine tolle Truppe, wir haben schon ein bisschen aufgemischt. Diese Zeit möchte ich nicht missen. Ich erinnere mich gerne daran zurück.

Was haben ihre Eltern zu Ihrer Berufswahl gesagt?

Die waren sofort total begeistert... Nein, die haben am Anfang gedacht, lassen wir sie halt machen, sie hört dann eh wieder auf. Ich habe lange darum kämpfen müssen, dass ich das Skispringen probieren darf. Später sind meine Eltern schon hinter mir gestanden. Aber lange haben sie gedacht, dass ist eine Phase, die wieder vergeht. Aber: Die „Phase“ ist immer noch da!

Sie arbeiten genauso hart wie Schlierenzauer und Co, bekommen dafür aber viel weniger Geld. Können Sie vom Skispringen leben?

Ja, mittlerweile kann ich davon leben. Das ist seit zwei Jahren möglich, also seit es einen eigenen Damen-Weltcup gibt. Davor war es schwierig, profitmäßig zu agieren. Man darf das aber nicht mit den Herren vergleichen. Damenskisprung ist ja noch eine sehr junge Sportart. Außerdem: Wenn man als Kind mit Skispringen anfängt, überlegt man sich nicht, ob man damit reich wird. Da steht der Spaß im Vordergrund, und Spaß ist eine sehr gute Motivation.

Über eine Schanze zu gehen, erfordert Mut. Gibt es auch etwas, wovor Sie Angst haben?

Angst vielleicht nicht, aber ich mag keine Spinnen. Wenn eine Spinne in meiner Wohnung ist, muss sie eliminiert werden, sonst gehe ich nicht mehr hinein.

Skispringen ist kein familienfreundlicher Beruf. Wie viel Zeit bleibt fürs Privatleben?

Seit ich Profisportlerin bin, habe ich sogar mehr Zeit, weil ich nicht mehr alles selbst or-

ganisieren muss. Jetzt gibt es ein komplettes Team, das hinter mir steht – vom Physiotherapeuten über den Trainer, bis hin zum Servicemann etc. Das hatte ich früher alles nicht, früher musste ich viel mehr selbst machen.

Können Sie Weihnachten im Kreis Ihrer Familie verbringen, oder lassen das die Vorbereitungen auf die bevorstehenden Olympischen Spiele im russischen Sotschi nicht zu?

Das geht sich aus. 30 Tage durchfeiern, wäre natürlich nicht drinnen, aber Weihnachten ist ohnehin ein besinnliches Fest. Ich werde in Eisenerz und in Innsbruck, wo ich jetzt wohne, sein. Ich habe drei Tage frei.

Sie bekommen derzeit sehr viel Interview-Anfragen von russischen JournalistInnen. Sie sind „interessant“, weil Russland extrem lesben- und schwulenfeindliche Gesetze hat, und Sie sich sehr offen zu Ihrer Homosexualität bekennen. Ärgert Sie dieses „Interesse“?

Ja, das ist mit der Zeit sehr nervig, weil ich auf dieses bestimmte Thema reduziert werde, das eigentlich sehr privat ist. Aber man kann auch nicht alles privat lassen. Ich habe im Sommer meine langjährige Partnerin geheiratet – das gehört einfach gesagt! Bei den Olympischen Spielen in Sotschi bin ich aber Sportlerin. Beim Rest mache ich nicht mit.

Präsident Putin wird Ihnen wohl kein Weihnachtsgeschenk machen...

Nein, das glaube ich auch nicht. Wenn ich ein Packerl mit dem Namen „Putin“ bekommen würde, würde ich aber ohnehin gleich die Polizei alarmieren.

Kaufen Sie gerne Weihnachtsgeschenke?

Ich bekomme sie gerne! In meiner Familie haben wir schon vor längerer Zeit ausgemacht, einander nicht mehr zu beschenken. Jetzt beschenken alle meinen Neffen, der wird eingedeckt. Auch mit viel Lego, was mich freut, weil ich dann auch immer etwas zusammenbaue. Weihnachtsgeschenke finde ich prinzipiell nicht so wichtig. Zu Weihnachten geht es bei mir um die Familie. Bei Geburtstagen oder besonderen Anlässen schenke ich aber schon etwas.

Werden diese Geschenke last minute oder schon Monate vorher besorgt?

Das kommt darauf an, wen ich beschenke...

Noch einmal kurz zu Sotschi. Ziel kann nur die Goldmedaille sein, oder?

Ziel ist es, dabei zu sein und um Medaillen mitzuspringen. Bei Veranstaltungen wie Olympia muss alles an einem einzigen Tag passen. Es gehört wohl auch ein bisschen Glück dazu. Für mich ist es wichtig, im Weltcup – also über einen längeren Zeitraum – ganz vorne mitzumischen, denn dann weiß man wirklich, dass man gut springen kann. Aber natürlich hoffe ich auf eine Medaille. Wenn es nicht klappt, geht das Leben trotzdem weiter.

Den Weltmeistertitel hat Daniela Iraschko-Stolz bereits in der Tasche. Jetzt bereitet sie sich auf Olympia 2014 vor.



Fotos: Gega-Pictures/OMV

Als vielfache Siegerin und Weltmeisterin haben Sie bereits einen fixen Platz im heimischen Sport-Olymp. Gibt es in Ihrer Heimatstadt Eisenerz eigentlich schon eine Daniela Iraschko-Straße oder einen Daniela Iraschko-Platz?

Nein, das gibt es nicht. Da muss ich vielleicht doch eine Olympia-Medaille holen...

Würde Sie eine Anerkennung/Würdigung dieser Art freuen?

Ja, natürlich würde mich so etwas freuen. Aber am allerliebsten hätte ich eigentlich einen Parkzettel für Innsbruck, mit dem ich mit dem Auto immer und überall stehen bleiben kann.

Wir halten die Daumen!

15 JAHRE KINDERBÜRO „TAGSÜBER EIN ZIRKUS — AM ABEND EIN THEATER!“



Fotos: Richard Rempalter

Dieses Motto versprach in der Woche vom 31. August bis zum 8. September 2013 eine Woche lang ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt.

ZUM

Abschluss der Sommerferien hieß es im Augartenpark in Graz „Manege frei“. Kinder, Jugendliche, Familien, Eltern und Erwachsene erlebten jeden Tag ein individuelles Programm, welches von sportlichen, kreativen, spielerischen, interaktiven Vormittagen über

gemütliche Familiennachmittage bis hin zu informativen, musikalischen, teathra-
listischen/künstlerischen Abenden reichte.

Das Zirkuszelt wurde von Mitgliedsorganisationen und Kooperations-PartnerInnen in Form von offenen Angeboten, Workshops, Vorträgen, Diskussionen etc. kind- und familiengerecht „bespielt“.

„TrauDi! rein“ meinte nicht nur, in das Zirkuszelt einzutreten und Angebote auszuprobieren, sondern auch die Kinderrechte auf eine neue Art und Weise kennenzulernen. **ALLE Angebote standen ALLEN kostenlos zur Verfügung.**

Am 6. September 2013, hieß es dann: Vorhang auf für den Festakt „15 Jahre Kinderbüro“, den wir gemeinsam mit unseren PartnerInnen gefeiert haben.

Mehr Eindrücke und Fotos finden Sie auf:
www.kinderbuero.at





STADTTEILARBEIT EGGENLEND

feiert Büroeröffnung

„EIN freundlicher Gruß wirkt oft schon Wunder – probieren Sie es.“ Unter diesem Motto wurde das neue Stadtteilarbeit-Büro im Grazer Westen eröffnet. Zum Startschuss feierten BewohnerInnen aus den Bezirken Eggenberg und Lend (EggenLend) gemeinsam mit VertreterInnen aus der Stadtpolitik und dem WIKI-Team.

Das Ziel der neuen Einrichtung ist die Steigerung der Lebensqualität aller im Stadtteil leben-

den Menschen. Das Stadtteilarbeit-Büro dient dabei als Anlaufstelle für das Thema „Zusammenleben“, als Brücke zu Ämtern und Behörden, als Ideenbörse für Wohnen und Arbeit sowie als Schnittstelle für die Siedlungsbetreuung.

Talenttausch und gegenseitiges Ressourcen-Teilen sind erwünscht: „Vorbeischauen, sich einbringen und mitgestalten“, so Petra Lex vom WIKI-Team.

Infos:

Vinzenzgasse 25
8020 Graz
+43 (0)676/577 75 07
STAeggenlend@wiki.at

Öffnungszeiten:

Montag
9:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag
16:00 – 19:00 Uhr

KINDERKRIPPEN RUND UM GRAZ

MIT dem Ziel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen, hat WIKI sein Betreuungsangebot im Kinderkrippenbereich (Kinder unter drei Jahren) stark ausgebaut. Die neuen Betreuungseinrichtungen erstrecken sich über zahlreiche Gemeinden im Bezirk Graz-Umgebung und bilden somit einen durchgängigen Betreuungsring um die Stadt Graz.

Die Betreuung ist halb- oder ganztags möglich. Dabei werden maximal 14 Kleinkinder in einer Gruppe von einer Kindergartenpädagogin und zwei Kinderbetreuerinnen begleitet. Kleinkind-

gerechte Einrichtung, Ausstattung und Atmosphäre der Räume bilden die Basis für den optimalen Betreuungsplatz.

Infos

Mag. Heidemarie Rumpler
+43 (0)316/42 65 65 – 136
rumpler@wiki.at





Eva Schlegl
freie Journalistin
eva.schlegl@aon.at

WEIHNACHTEN 2013 — AMAZON WIRD WEINEN

DER Handel weiß es noch nicht, und auch die Verkäuferinnen und Verkäufer wissen es noch nicht. Aber es ist fix: Der Vorweihnachts-Shopping-Wahnsinn fällt diesmal aus, denn: Ein Bekannter erklärt mir, dass er diese sinnlose Rennerei heuer sicher nicht mitmachen wird. Die Mutter der Freundin meiner Tochter erklärt mir, dass sie diese sinnlose Rennerei heuer sicher nicht mitmachen wird, die Arbeitskollegin erklärt mir, dass sie diese sinnlose Rennerei heuer sicher nicht mitmachen wird und auch meine beste Freundin erklärt mir, dass sie diese sinnlose Rennerei heuer sicher nicht mitmachen wird.

Und ich bin sowieso – schon seit Jahren – nicht mehr dabei. Bei mir gibt es schon lange nur noch ganz wenige Weihnachtsgeschenke, und die paar besorge ich ganz sicher gleich in den nächsten Tagen (oder den übernächsten oder überübernächsten...). Auf jeden Fall dann, wenn ich mir auch das neue Kochbuch kaufe (siehe Kommentar von Thomas auf der rechten Seite).

Natürlich wird auch der Online-Handel, der sich in manchen Sparten Zuwächse von 25 Prozent und mehr erwartet, heuer sein Weihnachtswunder erleben: Die Bestell-Hotlines und die Kreditkarten werden nicht glühen. Die schlecht bezahlten Amazon-MitarbeiterInnen werden keine 14-Stunden-Schichten schupfen und die PaketzustellerInnen keine unzähligen Zusatzrunden fahren müssen.

Das Mehr und Mehr und noch ein bisschenl Mehr findet heuer nicht statt: Heuer gibt es leere Einkaufstraßen, leere Shopping-Center und leere Geschäfte. Amazon wird weinen und die Glühweinstandln werden auf ihrem pickigen Gesöff picken bleiben.

Mein Gott, träumen wird man wohl noch dürfen, oder?

Thomas Stanzer,
freier Journalist
thomas.stanzer@aon.at



GESCHENKE, GESCHENKE!

DER Weihnachtstrubel samt Einkaufsstress ist heuer abgesagt, weil niemand mitmacht“, ließ mich Eva unlängst wissen. Super, dachte ich, da hänge ich mich an und verlege die Weihnachtsvorbereitungen einfach nach vorne. Und entziehe mich dem Wahnsinn, der die besinnlichste Zeit des Jahres längst mehr kennzeichnet als das Innehalten oder gar das Nachdenken über wirklich wichtige Dinge.

Obwohl – eigentlich brauche ich das gar nicht. Ich bin beim Konsumstress schon lange nicht dabei. Während andere vermeintliche Schnäppchen jagen, das fünfte Kleidungsstück erwerben, das nach Weihnachten ohnehin umgetauscht wird, Bekannte mit diversen Spirituosen dem Alkoholikerdasein näherbringen, Kindern Plastikspielzeuge besorgen, die nach wenigen Tagen in der Ecke landen, oder Verwandte mit skurrilen Düften nasal vergewaltigen, sitze ich gemütlich im Kaffeehaus. Denn meine besten Weihnachtsgeschenke habe ich längst ausgesucht – aus verschiedenen Kochbüchern mit dem Ziel, für Verwandte und FreundInnen köstliche Menüs zusammenzustellen, die dann bei uns zu Hause gekocht und gemeinsam verspeist werden. Das sorgt für einen ordentlichen Appetit schon als Vorfreude und beschert gesellige Stunden bei einem feinen Essen im Lauf des folgenden Jahres.

Sie wollen das auch probieren? Dann schnappen Sie sich ein Kochbuch und lassen Sie der Kreativität freien Lauf. Verlassen Sie sich mehr auf den eigenen Gusto und halten Sie sich nicht sklavisch an alle Beschreibungen. Gerade das Experiment macht Ihr Menü zu etwas Besonderem. Wenn Sie kein brauchbares Kochbuch daheim haben, holen Sie sich eins, das Sie anspricht – aber vor dem Weihnachtswahnsinn!

CHTET!

DER ZWEI UND MEHR- STEIRISCHE FAMILIENPASS



Die kleine Karte mit großen Vorteilen.

DIE warmen Tage dieses Jahres gehören der Vergangenheit an. Dies bedeutet aber nicht, dass damit auch die Zeit für die Nutzung des Familienpasses vorbei ist!

Der ZWEI UND MEHR-Steirische Familienpass des Landes Steiermark bietet Ihnen nämlich auch im Winter viele Vorteile. Egal ob auf Schnee, im Wasser, in den luftigen Höhen einer Kletterwand oder in einem Museum, der Familienpass reduziert Ihre Kosten für die Freizeitgestaltung. Übrigens: Falls Sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln reisen, beim Verkehrsverbund Steiermark erhalten Familien eine Fahrpreisreduzierung, die sich auf jeden Fall rentiert.

Durch den ZWEI UND MEHR-Steirischen Familienpass erhalten Sie aber nicht nur Ermäßigungen bei über 800 Partnerbetrieben:

- In der Informationsbroschüre und auf der Homepage unter www.familienpass.steiermark.at finden Sie außerdem die Präsentation und Leistungsbeschreibung von über 350 für Familien relevanten Informations-, Service- und Beratungsstellen und unter der Rubrik „Familienfreizeit“ können Sie sich von über 3.000 steirischen Angeboten bei der Freizeitgestaltung inspirieren lassen.
- Ein besonderes Informationsservice leistet auch der **ZWEI UND MEHR-Newsletter**, welcher drei- bis viermal im Jahr versendet wird (gesonderte Anmeldung erforderlich).
- Als Draufgabe gibt es überdies noch den **Elternbildungsgutschein** im Wert von 20 Euro pro Jahr je Familie.

Es ist also nicht verwunderlich, dass bereits 320.000 Personen aus über 100.000 Haushalten in der Steiermark den Familienpass nützen.

Sollten Sie noch keinen Familienpass besitzen, die Bestellung geht ganz einfach: Sie können die erforderlichen Daten via E-Mail bekanntgeben bzw. diese auch direkt auf der Website unter www.familienpass.steiermark.at (Button: „Bestellung“) eintragen.

Falls Sie schon einen Pass haben, aber die Daten aufgrund von Veränderungen in Ihrem Leben (Geburt weiterer Kinder, Umzug, neue/r PartnerIn etc.) aktualisiert werden müssen, besteht die Möglichkeit, dies eigenständig auf der Familienpass-Website (Button: „ändern“) durchzuführen.

Wir stehen Ihnen aber gerne auch telefonisch, via E-Mail oder persönlich zur Verfügung:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
A6 Fachabteilung Gesellschaft und Diversität
Referat Gesellschaft und Generationen

Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Tel.: +43 (0)316/877-3927

familie@stmk.gv.at
www.zweiundmehr.steiermark.at
www.familienpass.steiermark.at

Nachstehend präsentieren wir Ihnen einen Auszug aus über 800 Partnerbetrieben des ZWEI UND MEHR-Steirischen Familienpasses. Näheres zu diesen und weiteren Angeboten finden Sie unter www.familienpass.steiermark.at oder in der Informationsbroschüre 2013.

Die neue Informationsbroschüre für 2014 mit allen aktualisierten Angeboten wird

bis spätestens Anfang Februar 2014 an alle Familienpass-BesitzerInnen übermittelt werden!

Viel Spaß beim nächsten Familienausflug und bitte den ZWEI UND MEHR-Steirischen Familienpass nicht vergessen!



ABENTEUERHOF SCHIEFER

Die gebotenen Freizeitmöglichkeiten wie Reiten, Fischen, Bogenschießen, die persönliche Betreuung und die gemütliche Atmosphäre geben Ihnen die Garantie für einen erlebnisreichen Urlaub am Bauern-



hof inmitten einer herrlichen Bergwelt.



CLUB SPORTUNION NIEDERÖBLARN

Das Wellness-, Trainings- & Alpenfluggzentrum bietet mit seinen großzügigen Sportanlagen wie Mehrzweck- und Tennishalle, Aerobicraum, Fitness-Studio, etc. für den aktiven Gast sowie für Schulgruppen und Trainingscamps ein umfangreiches Angebot.



DER LOSER. MEIN ERLEBNIS BERG

Egal ob Sie lieber skifahren, snowboarden oder freeriden, im Naturresort Loser finden Sie das ideale Pistenangebot für die ganze Familie. Im Skikinderland begleiten ein neuer Tellerlift, Zauberteppich und Skikarussell alle AnfängerInnen bei ihren ersten Schwüngen. Betreut von kompetenten Skilehrern, wird der Skikurs zum Erlebnis. Neu: 3 Stundenkarte!

ELTERN-KIND-ZENTRUM SÜD

Die Schwerpunkte dieses Zentrums in der Südsteiermark sind Information, Austausch, Begegnung und Bildung zu den Themen: Erziehung, Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entwicklung



des Kindes, Möglichkeiten der Förderung, Vorträge und Kurse, gemeinsame Aktivitäten und vieles mehr.

FUM – FILM UND MEDIEN AKADEMIE

Hier lernen Kinder und Jugendliche praxisorientiert und unter fachkundiger Anleitung mit professionellem Equipment film- und medienrelevante Inhalte und Themen wie z.B. Kamera, Regie,



Licht, Ton, Schauspiel, Casting, Maske, Spezialeffekte, Schnitt etc. kennen.

GRIMMINGTHERME

Erleben Sie einen perfekten Familien-Thermentag! Während sich die Kleinen im Kinder- und Jugend-Bereich mit beleuchteter Riesen-Wasserrutsche, einer Nintendo-



Lounge, einem Kinderbecken und einem Jugend-Becken mit Sprungblöcken austoben, können die Erwachsenen Erholung und Wohlfühl-Genuss erleben.

H₂O ERLEBNIS-THERME



Unter der Sonnenkuppel sorgen der „Blaue Blitz“, die Doppelreifen-Rutsche, die H₂O Speedy Rutsche, der Colorado River, die stündliche Welle im Acapulcobecken, ein Edelstein-Whirlpool, ein Baby-Jumbo-Pool, ein Clown- und Sternenpool uvm. für Kinderjachten.

KÜNSTLERHAUS KM–

Das 2013 nach einer umfangreichen Generalsanierung wieder eröffnete und neu positionierte Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien (KM–) zeigt Kunst aktueller internationaler Strömungen unter Einbindung lokaler KünstlerInnen. Das KM– steht für ein Haus der zeitgenössischen Kunst und ihrer Medien.



KUZ – KULTURZENTRUM KAPFENBERG

Durch den Um- und Ausbau eines historischen Wohnhauses wurde Raum für das Museum der Stadt Kapfenberg, eine Galerie, die städtische Bücherei und ein Kulturcafé geschaffen, welche natürlich barrierefrei zugänglich sind.



AQUAZOO SCHMIDING

Abenteuer und Spaß bei jedem Wetter! 3.500 m² Indoorerlebnisbereiche mit Österreichs größtem Meeresaquarium, faszinierender Zeitreise durch die Evolution, lebensgroßen Sauriermodellen und 180 m² großen Indoor-Erlebnisspielplatz – GIBBO'S KLETTERDSCHUNDEL.



SHOPPINGCITY SEIERSBERG

Es erwartet Sie ein Shopping-Erlebnis der Extraklasse. Weitläufige und helle Malls mit mehr als 200 Shops und 800 Marken garantieren entspanntes Einkaufen und Erlebnis inklusive Wohlfühlatmosphäre für die ganze Familie.

STEIERMARK-CARD

Die Steiermark-Card als Weihnachtsgeschenk! Für alle, die noch auf der Suche nach dem perfekten Weihnachtsgeschenk sind, haben wir etwas ganz Besonderes. Mit der Steiermark-Card schenken Sie spannende Ausflüge zu 100 Ausflugszielen, die



kostenlos besucht werden können. Erhältlich ab 21. November 2013 bei allen Verkaufsstellen – mit Ermäßigung bei Vorlage des Familienpasses.

VOESTALPINE STAHLWELT

Brücken, Autos, Eisenbahn, Rasierklingen, Marsraketen, Suppenlöffel, ... Was wäre unsere Welt ohne Stahl? Ferry und Molekularus, die beiden Comic-Bewohner der Stahlwelt, begleiten die Jungforscher auf ihrer Abenteuerreise in die Welt des Stahls. Werkstour zum Hochofen natürlich inklusive!





JEUX DRAMATIQUES

„Spielend die Welt entdecken, lustvoll ernsthaft den inneren Spuren folgen, in bekannten und unbekannten Rollen erleben, was hinter den Dingen ist.“ Die Jeux Dramatiques sind eine Theatermethode, die in der Intensivphase auf die Sprache verzichtet, um Verständnis, Freude und Erkenntnis über das Tun zu erleben.



Die Jeux Dramatiques sind eine Theatermethode, die in der Intensivphase auf die Sprache verzichtet, um Verständnis, Freude und Erkenntnis über das Tun zu erleben.



KINDERHOTEL SEMI ****⁺SUPERIOR

SEMI ist ein TOP Kinderhotel neben Europas größter Kinder- und Familientherme in Lutzmansburg! Hier gibt es Spaß und Abenteuer für Kinder sowie Erholung und Entspannung für Eltern und Großeltern.

LANDESMUSEUM BURGENLAND

Das ganze Land im Überblick! Mit den drei Themenreichen LebensBilder, LebensRäume, LebensSpuren wird Ihnen ein Bild vom Land und seinen Besonderheiten vermittelt. Ein Ver-



anstaltungsprogramm sowie ein erlebnisorientiertes Kinder-Kulturprogramm ergänzen das Angebot.

MYTHOS EDELSTEIN

Eine beeindruckende Schau mit über 10.000 Exponaten edler Steine, Mineralien, versteinerten Hölzer und Fossilien, Raritäten und Kuriositäten der Natur, Kunstobjekten und Kristallgiganten von



den bedeutendsten Edelsteinminen unserer Erde.



SKIGEBIET GREBENZEN – ST. LAMBRECHT

23 Pistenkilometer weiße Pracht – das Skigebiet im Naturpark Grebenzen im Bezirk Murau bietet Erlebnisreiches für Groß und Klein. Eine 4er-Sesselbahn, sechs Schlepplifte, zwei Kinderlifte und ein gratis benutzbares Kinderkarussell lassen keine Familienwünsche offen.



SKIREGION HAURECK

Mitten in Peter Roseggers Waldheimat kann man munter über Pisten jeder Schwierigkeitsstufe flitzen – egal ob mit dem Snowboard oder mit Skiern. Das Wintersportgebiet Hauereck bietet darüber hinaus eine Naturrodelbahn, Langlaufloipen und geführte Schneeschuhwanderungen.

WINTER!SPORT!MUSEUM!

Spektakulär – informativ – unterhaltsam! In einzigartiger Weise eröffnen sich auf 1000 m² fantastische Welten des Erlebens und des Erfahrens rund um das Thema Wintersport. Das Museum besitzt eine der



weltweit größten Sammlungen an Wintersportobjekten.

WEITERE PARTNERBETRIEBE

Dies ist eine Auswahl aus über 800 Partnerbetrieben des ZWEI UND MEHR-Steirischen Familienpasses.



Weitere Partnerbetriebe finden Sie unter www.familienpass.steiermark.at (Button „Partnerbetriebe“) oder in der Informationsbroschüre des ZWEI UND MEHR-Steirischen Familienpasses. Nähere Informationen sowie Broschürenbestellung unter www.zweiundmehr.steiermark.at

ZWEI UND MEHR- STEIRISCHE FAMILIENAPP

Für Ihre mobile Welt – die ZWEI UND MEHR-Steirische FamilienAPP!

MIT DIESER APP GENIEßEN SIE FOLGENDE VORTEILE:

EINFACHE BEDIENBARKEIT – große Symbole und ein durchgehendes Designkonzept erleichtern die Navigation

POSITIONSBEZOGENE ABFRAGEN – Anzeige von Angeboten der Partnerbetriebe und Infostellen in der Nähe

NAVIGATION – übersichtliche Anzeige der Partnerbetriebe und Infostellen innerhalb einer Karte, Routenberechnung

NEWSLEISTE – die wichtigsten News auf einen Blick

OFFLINE VERFÜGBARKEIT – verwendbar ohne permanente Internetanbindung, volle Kontrolle über das Update der Inhalte



ALSO, nutzen Sie diese Möglichkeit der einfachen Daten- und Informationsbeschaffung. Die FamilienAPP des Landes Steiermark steht für Android™ Smartphones zur Verfügung und kann unter www.zweiundmehr.steiermark.at mit der Verlinkung auf Google Play heruntergeladen werden.

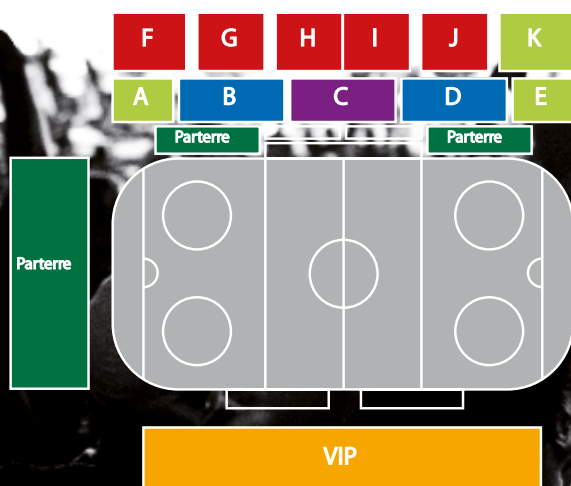
FAMILIENSEKTOR

SEKTOR B

1 Erwachsener und 1 Kind € 20,- statt € 26,-
(jedes weitere Kind € 5,- / statt € 8,-)

2 Erwachsene und 2 Kinder € 38,- statt € 52,-
(jedes weitere Kind € 5,- / statt € 8,-)

Die Einnahmen aus den Kartenverkäufen für den „Geidorf Center – Familiensektor“ werden ausschließlich für die Nachwuchs-Arbeit verwendet!



MOSER MEDICAL
GRAZ
99
ers

PURE
ICEHOCKEY
GRAZ

Tickets sind 3 Stunden vor Spielbeginn an der Abendkasse erhältlich.

EINTAUCHEN IN DIE WUNDERWELT DER KLASSISCHEN MUSIK

www.klassik4kids.at – die neue Wissens- und Informationsplattform rund um klassische Musik für Kinder und Jugendliche ist vom Land Steiermark gefördert und bietet auch vielfältige Informationen für Eltern, Erziehungsberechtigte sowie PädagogInnen.



LR Michael Schickhofer über Klassik4Kids:

„Die Inhalte und Informationen sind leicht verständlich und hervorragend durchkomponiert – kurzum: ein einzigartiges Projekt!“

KLASSISCHE

Musik ist ein prägender Teil unserer kulturellen Identität, aber auch Erfüllung, gelebte Emotion. Österreich wird weltweit mit klassischer Musik assoziiert. Um Kindern und Jugendlichen den Einstieg in die Klassik zu erleichtern und den Zauber dieser Musik an die kommende Generation weitergeben zu können, wurde mit www.klassik4kids.at eine Website entwickelt, die auf altersgerechte, spannende und informative Weise klassische Musik präsentiert. Mit allem, was dieses Thema so faszinierend macht.

www.klassik4kids.at informiert über **KomponistInnen**, **Epochen**, **Instrumente** und **historische Hintergründe**. **Hörproben** zu den wichtigsten Werken der KomponistInnen begeistern ebenso wie eigens entwickelte **Wissensspiele**, die das Verstehen erleichtern und zu spielerischem Lernen animieren. Mit Hilfe einer **Steiermark-Karte** kann man sich einen guten **Überblick über Veranstaltungen**, **Musikschulen**, oder aber auch **Musikbedarfsgeschäfte** in den Regionen verschaffen. **Interviews** mit aktuellen KünstlerInnen, ein umfangreiches **Musiklexikon** und der Bereich **Klassik4Schule** runden das Angebot ab. Für PädagogInnen bietet dieser Bereich fertige Unterrichtskonzepte mit pädagogischen Materialien, die kostenfrei für den Unterricht verwendet werden können.

www.klassik4kids.at ist somit ein **idealer Wegweiser, Begleiter und Ratgeber für Eltern, PädagogInnen sowie Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis vierzehn Jahren**, um in die Welt der Klassik einzutauchen, um Wissen zu erwerben und zu vertiefen.

Die Vereinstätigkeit von Klassik4Kids zielt darauf ab, durch das Betreiben und die Weiterentwicklung von www.klassik4kids.at, aber auch durch Workshops in Schulen und anderen Standorten in der Steiermark bei Kindern und Jugendlichen „musikalische Samen zu säen“ und so mitzuhelfen, sie für eine ihnen anfangs vielleicht noch nicht so vertraute Musikrichtung zu begeistern. Unter dem Motto „Klassik-4Kids goes Schule“ sind die Gründerinnen Ulla Offenbeck und Barbara Bellowitsch seit Anfang des neuen Schuljahres wieder in steirischen Schulen unterwegs, um SchülerInnen, aber auch PädagogInnen www.klassik4kids.at vorzustellen und mit ihnen gemeinsam in die Wunderwelt der Klassik einzutauchen.

Als **Vermittler/in** zwischen KünstlerInnen, Veranstaltern, Bildungseinrichtungen sowie Kindern und Jugendlichen will „Klassik-4Kids“ helfen, klassische Musik im wahrsten Sinne des Wortes begreifbarer und erlebbarer zu machen. So kann Klassik4Kids mithelfen, den Zauber der klassischen Musik an die kommende Generation weiterzugeben.



Die Gründerinnen von Klassik4Kids – Ulla Offenbeck und Barbara Bellowitsch (v.l.)



LERNEN OHNE SCHULE

Carmen und Klaus Herunter haben sich dazu entschieden, ihre beiden Töchter vom herkömmlichen Schulunterricht abzumelden. Sie lernen jetzt zu Hause, im Alltag, in der Natur und von anderen Menschen.

Von Elke Jauk-Offner

Biologisches Grundwissen ist beim Schwammerlsuchen gefragt.



In der Steiermark gibt es rund 400 Kinder im häuslichen Unterricht (Gesamt SchülerInnenzahl: rund 143.500), der Großteil davon allerdings in der Vorschulstufe. Wollen Eltern ihre Kinder zuhause unterrichten, müssen sie vor Beginn des Schuljahres ein Ansuchen beim Bezirksschulrat einreichen. Dieser prüft die Gleichwertigkeit des häuslichen Unterrichts im Vergleich zum Unterricht in der Schule, allgemein verbindliche Kriterien dafür gibt es aber nicht. Jährlich vor Schulschluss müssen Externistenprüfungen an einer Schule mit Öffentlichkeitsrecht abgelegt werden, um den Lernerfolg nachzuweisen.

ES

gibt weder fixe Unterrichtsstunden noch fixe Freizeit. Ferien sind nie und immer. Gelernt wird am Sonntag genauso wie am Dienstag. Manchmal frühmorgens, manchmal erst abends. „Lernen findet immer und überall statt“ – dass man die Schule dazu nicht braucht, davon sind Carmen und Klaus Herunter überzeugt.



Die ausgebildete Kindergartenpädagogin und der Lehrer, der inklusive seiner eigenen Schulzeit selbst 33 Jahre im Schulbetrieb verbracht und Gitarre unterrichtet hat, haben sich im vergangenen Schuljahr dazu entschlossen, ihre Töchter vom Gymnasium abzumelden. Anna (11) und Lisa (13) werden jetzt im „häuslichen Rahmen“ unterrichtet. „Wir wollen weder die Schule noch das Bildungssystem schlechtmachen. Wir hinterfragen es und gehen

daher für uns neue Wege, um Freiräume und Freizeit zu schaffen. Daher haben wir uns für das ‚Freilernen‘ entschieden.“

FREILERNEN ALS LEBENSWEISE

Grundsätzlich geht es den Eltern dabei vor allem darum, „dass jeder und jede die eigenen Fähigkeiten und Begabungen individuell entfalten, aktiv Dinge erfahren und sich selbst erleben kann. Dafür benötigt man möglichst viel Raum. Man muss nicht alles in einen normierten Rahmen pressen. Eigentlich kommt man mit viel weniger Regeln und Reglementierungen aus, wenn man dem Einzelnen mehr Verantwortung gibt.“

Unterricht im Hause Herunter kann beispielsweise so aussehen: Um biologische Kenntnisse geht es bei der morgendlichen Schwammerlsuche, sprachliche Weiterbildung passiert beim kreativen Schreiben. Letzteres ist vor allem der elfjährigen Anna ein Anliegen, mittlerweile hat sich in diesem Rahmen der Plan zu einem Kinderbuchprojekt entwickelt. „Was kann ich mit meinem Potenzial machen? Das ist für uns eine entscheidende Frage“, sagt die Mutter. Die 13-jährige Lisa liebt Sprachen: „Ich möchte mich nach sozialen Projekten in anderen Ländern umsehen, damit ich mein Englisch verbessern

kann. Auf diese Idee brachte mich unsere Mitbewohnerin, mit der wir unsere Lebensweise teilen.“

ZEIT FÜR VERÄNDERUNG

In Bezug auf die Lebensweise der Familie hat sich in den vergangenen Monaten einiges getan: Die Eltern haben sich getrennt, Carmen Herunter ist mit den Töchtern von der Stadt in ein Haus auf dem Land gezogen. „In unserer Wohnung in Graz hat es für uns einfach nicht mehr gepasst – trotz Grünraum und Spielplätzen in unmittelbarer Nähe. Lisa und Anna wollten nicht mehr hinausgehen, ein Grund dafür war der wachsende Trend zur Cliquenbildung in unserer unmittelbaren Umgebung, der dem einzelnen Kind kaum mehr Freiraum bot. Es war einfach Zeit für Veränderung“, sagt sie. „Dabei habe ich gedacht, dass ich als ‚Stadtmensch‘ die Stadt nie verlassen würde.“ In Heiligenkreuz am Waasen gibt es nun ganz viel Grün drumherum, neue Mitbewohner sind die beiden Kater Timmy und Goldie, über Pferde und Hühner wird aber schon gemeinsam nachgedacht.

Darüber hinaus hat sich die Mutter vorgenommen, die Selbstversorgung der Familie sukzessive auszubauen, auch mal in der Nachbarschaft Leistung gegen Lebensmittel zu tauschen und einfach auszuhelfen, wenn sie gebraucht wird. Die Reaktionen aus dem Familien- und Freundeskreis auf das neue Leben der Familie waren sehr unterschiedlich. „Einige haben uns schon gefragt, ob wir wahnsinnig sind“, sagt der Vater, „viele können mit dieser Freiheit nichts anfangen, ich war aber mein Leben lang auf der Suche danach.“ Vor fünf Jahren hat sich Klaus Herunter aus seinem Lehrberuf verabschiedet. Beständigkeit wird seiner Meinung nach überbewertet, im Sommer hat er den Kochlöffel in einem Freibad geschwungen, „weil ich irrsinnig gerne koche“. Eine Rückkehr in die alte, gewohnte Lebensweise? Mag sich derzeit keine/r vorstellen. Den Töchtern steht es allerdings frei, jederzeit wieder in die Schule zurückzukehren.



Bei Familie Herunter Programm: Nicht für die Schule, sondern fürs Leben lernen wir.

waldquelle

Nimm's leicht!
Nimm 4 x 0,75!



Neue Verpackungs-
und Flaschengröße

4 x 0,75l - nur 3 kg/Tray

Die optimale Menge für unterwegs!

FAMILIEN EROBERN DAS SCHLOSS



Groß und Klein auf Entdeckungsreise im Südwesten von Graz: Abenteuerspielplatz, Familienbackstube, Theaterwerkstatt, Elternbrunch – das Schloss St. Martin als neues Zentrum für Familienbildung.

Von Elke Jauk-Offner

ES ist das älteste Bildungshaus Österreichs: Seit dem Jahr 1918 findet im Schloss St. Martin bereits Volksbildung statt. Jetzt weht aber ein ganz frischer Wind durch die alten Gemäuer. Das Anwesen im Südwesten von Graz wird unter der Regie von Landesrat Michael Schickhofer unter dem Motto „begegnen – begeistern – bilden“ zum Zentrum für Familienbildung ausgebaut.

Dieser neue Schwerpunkt zeichnet sich deutlich im Veranstaltungsprogramm des Hauses ab, wie Direktorin Anna Thaller berichtet: Der inhaltliche Bogen spannt sich vom Eltern-Kind-Turnen und Workshops zum Thema „Wie werden Eltern geboren?“ über das Familienfrühstück mit Bildungsbausteinen bis hin zum Internetkurs „Eltern fit fürs Netz“. In den Blickpunkt gerückt werden zudem Themen wie die Entwicklung der kindlichen Sexualität oder Auslandsaufenthalte für Jugendliche. Experimentierwerkstätten, die Familienbackstube und die Theaterwerkstatt runden das bunte Angebot ab, für das zum einen der ZWEI UND MEHR-Elternbildungsgutschein eingelöst bzw. eine Ermäßigung mit dem ZWEI UND MEHR-Steirischen Familienpass in Anspruch genommen werden kann.

PLATZ ZUM VERWEILEN

Familien dürfen künftig auch den Raum rund um das Schloss neu erobern: Die bis dato nicht öffentlich zugängliche Südseite des Areals wird zum Seminar- und Erholungsraum im Grünen. Im Rahmen des 1. St. Martiner Familienfestes Anfang September mit 650 Gästen wurde eine Linde als Symbol für die Familienbildung gepflanzt. Sonnensegel und Liegestühle, eine Feuerstelle und ein Beerengarten sollen noch folgen.

Den Schätzen vor der Haustüre schenkt man besondere Aufmerksamkeit. Produkte aus dem eigenen, vier Hektar großen Bio-Obstgarten und die Schlossküche, die in ihrem Speisenangebot auf Regionalität und Saisonalität setzt und dafür als „Grüne Küche“ ausgezeichnet wurde, zeugen davon. Das alles kommt freilich nicht von ungefähr, schließlich liegt die Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schloss.

Einen Fernseher wird man in den Familienzimmern des Schlosses – insgesamt stehen 66 Betten zur Verfügung – vergeblich suchen. Aber darin liegt auch der Sinn der Sache: Erwachsene und Kinder sollen gemeinsam Neues und Altes



Pläne für die Zukunft von St. Martin: Grillmöglichkeit im Schlossgarten, ein Familiencafé und ein Erlebnisweg.

(wieder)entdecken. „Zeit miteinander zu verbringen, ist für die Entwicklung und die Lebenschancen der Kinder essenziell. Man muss Eltern Instrumente und Ideen in die Hand geben, wie sie Kinder fördern und fordern können. Dafür braucht es Know-how“, meint Schickhofer.

BEGEGNUNG ZWISCHEN DEN GENERATIONEN

Das Angebot ist nicht nur Eltern samt Nachwuchs vorbehalten: „Wichtig ist uns der Erfahrungsaustausch zwischen Jung und Alt – also generationenübergreifend, um miteinander und voneinander zu lernen“, betont Christine Heinz-Melbinger vom Bildungshaus. Auch im nächsten Jahr werden Schwerpunkte im kreativen

Bereich – vom Kochen und Garteln bis hin zum Werken – gesetzt. Die bestehende Theaterwerkstatt und die Showdance-Gruppe wird es weiterhin geben. Seminare sind zu unterschiedlichen Themen geplant: „Getrennt und doch versöhnt“ mit Rosemarie und Gerald Höller, die Vortragsreihe „Typisch Familie“ mit Bibiana Falkenberg, „Mütter im Spagat“ mit Petra Rupprechter-Grofe, „Ein Kinderzimmer wird erwachsen“ mit Petra Jerovsek-Peer, Vorträge von LOGO Jugendmanagement und Hazissa, der Fachstelle für Prävention gegen sexualisierte Gewalt.

Darüber hinaus brütet das Team bereits über einem Erlebnisweg von der Ankerstraße hinauf ins Schloss: „Es soll ein Kulturweg, eine Märchenstraße werden“, erzählt Thaller. Für 2015 ist die Errichtung eines Familiencafés in einem Nebengebäude gleich gegenüber der Kirche geplant. An Ideen für die Zukunft mangelt es also nicht.



Altes und Neues als Familie (wieder)entdecken: Dazu gibt es eine Reihe von Seminaren und Kursen.

ZU REDAKTIONSSCHLUSS GAB ES NOCH FREIE PLÄTZE FÜR FOLGENDE ANGEBOTE:

- **Familienfrühstück: Wir gestalten eine Kochschürze zum Backen von Weihnachtskeksen**
Dienstag, 3.12.2013, 8:30 – 10:30 Uhr, Referentin: Bettina Kollmann, Seminargebühr inkl. Frühstück: € 12,–
- **Auf dem Markt der neuen Weltanschauungen: Gemeinsame Veranstaltung mit LOGO Jugendmanagement GmbH**
Samstag, 30.11.2013, 9:00 – 13:00 Uhr, Referent: Roman Schweidlenka, kostenlose Veranstaltung
- **Familien-TON-Werkstatt**
Freitag, 29.11.2013, 15:00 – 19:00 Uhr und Samstag, 7.12.2013, 10:00 – 13:00 Uhr, Referentin: Alexandra Fellner, Künstlerin-Meisterklasse Keramik, Seminargebühr: € 58,–
- **Eltern-Kind-Turnen**, laufender Einstieg ist möglich.
Jeweils montags, 10:30 – 11:25 Uhr, Referentin: Anna Nöst, Seminargebühr individuell je nach Anzahl der Einheiten
- **Frei von Angst und Stress – Emotionale Balance**
Samstag, 7.12.2013, 9:00 – 13:00 Uhr, Referent: Gerhard Weiland, Arzt für Allgemeinmedizin, Homöopathie und Omega Health Coaching, Seminargebühr: € 30,–

Familienlandesrat Michael Schickhofer und Anna Thaller, Direktor im Bildungshaus Schloss St. Martin, haben ein neues Programm für Familien auf die Beine gestellt.





HOPALA UND OMAMA

Das neue Hosentaschenspielebuch ist da!

Das neue „Hosentaschenspielebuch“ ist vollgepackt mit lustigen und spannenden Spielen aus Großelterns Zeiten. Früher kannte sie ja jedes Kind, heute in Zeiten der Computerspiele sind sie leider fast in Vergessenheit geraten: Hüpf-, Wurf- und Laufspiele.

Alles, was man dazu braucht, um diese Spiele zu spielen, sind ein paar gute Freunde und Freundinnen, eine Wiese oder einen Schulhof, Straßenmalkreide, Kieselsteine, ein Seil oder einen Ball – und schon kann es losgehen! Und das Schönste an den „alten“ Spielen ist: Sie können ohne großen Aufwand und fast überall gespielt werden – und zwar gemeinsam! Denn Kinder brauchen Freiräume und haben ein Recht auf Spiel! Mit dem „Hosentaschenspielebuch“ wollen wir einen spielerischen Beitrag dazu leisten!

Das Hosentaschenspielebuch gibt es **kostenlos** im Amt der Steiermärkischen Landesregierung – Fachabteilung Gesellschaft und Diversität – Referat Jugend (+43 (0)316/877-2642, christa.zobernig@stmk.gv.at) oder bei Fratz Graz, Karmeliterplatz 2, 8010 Graz (+43 (0)316/90370150, office@fratz-graz.at).

ALLE FAMILIENABENTEUER AUF EINEN BLICK!



Mal lustig, mal spannend, mal fesselnd, mal faszinierend – in der Steiermark können Familien Tag für Tag jede Menge erleben.

UND damit die Großen und Kleinen immer im Bilde sind, gibt es den ZWEI UND MEHR-Familienkalender 2014. Er listet alle spannenden Termine auf und wurde auf Initiative von Familienlandesrat Michael Schickhofer ganz neu als Wochenkalender gestaltet. Gespickt mit vielen Veranstaltungen, mit Rätseln für Kinder, mit Basteltipps, mit Ausflugszielen, mit Rezepten und mit Infos zu Orten zum Spielen, zum Toben und zum Klettern

macht er Lust darauf, gemeinsam als Familie aktiv zu sein. Der ZWEI UND MEHR-Familienkalender 2014 erscheint Ende des Jahres 2013.

Man kann ihn sich unter info@zweiundmehr.at oder +43 (0)316/877-2222 sichern oder in der ZWEI UND MEHR-Familien- und Kinderinfo am Karmeliterplatz 2 in Graz holen.



AUFEINANDER ZUGEHEN

Das Förderungsprogramm „Lernen und Leben im Mehrgenerationenkontext“ des Landes Steiermark unterstützt innovative, generationenübergreifende Projekte. Zum Beispiel „redenstattwarten“ und „miteinander leben – voneinander lernen“.

Von Eva Schlegl



BEIM

Arzt/bei der Ärztin oder bei Behörden, am Flughafen, an der Kasse im Supermarkt, bei DienstleisterInnen oder im familiären Alltag: Jede/r von uns verbringt durchschnittlich sechs Jahre des Lebens in Wartesituationen. Ziemlich fad, oder? Das dachten sich auch Bernhard Seidler und sein Team vom Kinderbüro Graz und initiierten kurzerhand das Projekt „redenstattwarten“. Dabei geht es darum, in Warteräumen und bei Wartezeiten mit den Sitz- und StehpartnerInnen ins Gespräch zu kommen und mehr voneinander zu erfahren. Ob Jung oder Alt, Mann oder Frau, jede/r kann mitmachen und sich auf der Homepage www.redenstattwarten.at als TeilnehmerIn registrieren lassen.

SPEZIELLE WORKSHOPS

Im Oktober gab es den ersten Workshop, bei dem sich alle Interessierten die „Werkzeuge“ für ihre künftige Aufgabe als „GenerationenmultiplikatorInnen“ holten. Die eineinhalb Tage wurden damit verbracht, sich in das 1x1 der Generationenvielfalt einzufinden und Methoden zur Sensibilisierung der künftigen Sitz- und StehpartnerInnen auf das Thema zu erfahren. Projektleiter Bernhard Seidler: „Den Freiwilligen wird in Trainings durch professionelle TheaterpädagogInnen und DiversitätsexpertInnen das Handwerkszeug

mitgegeben, wie man einen Dialog beginnt und einen Impuls setzt, dass Menschen in ihren alltäglichen Warte.Räumen und Warte. Zeiten miteinander reden.“ Die eigens installierte Homepage dient den TeilnehmerInnen zum Erfahrungsaustausch, informiert weitere Interessierte über das Projekt und darüber, wie sie sich beteiligen können. Die Seite zeigt auf, wann und wo Gesprächssituationen stattgefunden haben bzw. stattfinden werden. „redenstattwarten“ ermöglicht eine neue Gesprächskultur und bringt verschiedene Menschen ins Gespräch, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion, Behinderung, sexueller Orientierung und sozialem Status“, so Bernhard Seidler.

Ein weiterer wichtiger unterstützender Teil des Projektes sind theaterpädagogische Interventionen. SchauspielerInnen des Theater am Bahnhof machen in improvisierten Szenen auf die Generationenvielfalt aufmerksam. Darüber hinaus gibt es einen Stammtisch, bei dem alle Interessierten vorbeischauen können.

Die genauen Termine finden Sie auf www.redenstattwarten.at

FÜR ALLE GENERATIONEN

Auch in der oststeirischen Bezirksstadt Weiz tut sich viel: Dort läuft bereits seit mehr als



„miteinander leben - voneinander lernen“
richtet sich an alle Generationen.

Infos:

www.redenstattwarten.at

www.weiz.at

(unter „Bürgerservice“ und „SMG“)



In Straßenbefragungen wurden die Wünsche der Generationen erkundet.

einem Jahr sehr erfolgreich das Projekt „miteinander leben – voneinander lernen“.

Ziel des Projektes ist es, Wege zu finden und zu beschreiten, wie Jung und Alt aufeinander zugehen, miteinander ins Gespräch kommen und voneinander lernen können. Organisiert und umgesetzt wird „miteinander leben – voneinander lernen“ vom Sozial- und Gesundheitsmanagement Weiz (SGM Weiz).

Um das Mehrgenerationenprojekt von Beginn an auf eine gute Basis zu stellen, wurde eine breit angelegte Ist-Analyse vom Leben, Wohnen und Freizeitverhalten älterer Menschen in Weiz vorgenommen. Dazu führten SchülerInnen, sowie Mitglieder des Jugendgemeinderates und des Gemeinderates Befragungen durch. Die zahlreichen Straßenbefragungen und Gespräche in Vereinen, Organisationen und diversen Einrichtungen brachten wichtige Erkenntnisse.

Projektleiter Gerhard Ziegler: „Vor allem in Bezug auf ehrenamtliche Tätigkeiten haben wir wertvolle Inputs bekommen. Um ältere Menschen für Ehrenamt zu begeistern, müssen bestimmte Parameter stimmen, zum Beispiel muss die Tätigkeit zeitlich begrenzt und überschaubar sein.“ Durch die Befragungen konnte auch festgestellt werden, dass der Wunsch nach Nachbarschaftsinitiativen groß ist: Vom Sied-

lungsfest, bei dem alle Generationen zusammen-treffen, über Flohmärkte bis zu Initiativen wie etwa jener der Polytechnischen Schule in Weiz, bei der die SchülerInnen ein Kräuterbeet für das Seniorenwohnhaus gebaut haben.

KAFFEEHAUSBETRIEB

Gemeinsam mit der Lebenshilfe wurde auch ein Kaffeehausbetrieb in einem klassischen Siedlungsbetrieb gestartet, der sehr erfolgreich ist. Jeden ersten Samstag im Monat treffen einander die Generationen zum Plaudern und gegenseitigen Austausch. Nun wird überlegt, auch einen Mittagstisch anzubieten. Als weiteres großes Thema hat sich durch das Projekt der Bereich Wohnen herauskristallisiert. Eine Arbeitsgruppe setzt sich verstärkt mit altersgerechten Wohnformen und Lebenswelten auseinander. Ein zentrales Vorhaben von „miteinander leben – voneinander lernen“ ist zudem die Planung und Installierung einer „Freiwilligen-Börse“. Auch hier sind alle interessierten Organisationen eingeladen, Angebotspakete zu erstellen, die aufzeigen, wie sich Freiwillige in ihren Einrichtungen und Vereinen engagieren können. Vor allem die Generation 50+ soll hier angesprochen und eingeladen werden, Aufgaben, die ihren Vorstellungen und Talenten entsprechen, zu übernehmen.



DAS SIND MEINE WEIHNACHTEN



KATHARINA (9): „Am Weihnachtstag gibt es bei uns zu Hause überhaupt keinen Stress. Wir schlafen lange und frühstücken immer ganz gemütlich. Dann spielen wir und schmücken gemeinsam den Baum. Zu Mittag gibt es immer Bratwürstel und Erdäpfelschmarrn und als Nachspeise Pudding. Am Nachmittag gehen wir in die Kirche, ich singe im Chor und wir führen die Weihnachtsgeschichte auf. Nach der Messe kaufen wir uns immer noch Maroni und dann gehen wir nach Hause. Bis das Christkind kommt, schauen wir uns dann noch die Weihnachtsgeschichte an, die haben wir auf DVD. Nach dem Essen singen wir Weihnachtslieder und machen die Geschenke auf. Das Schönste an diesem Tag ist, dass man sich schon den ganzen Tag auf den Abend freuen kann. Am 25. Dezember fahren wir dann nach Oberösterreich und feiern mit meiner Oma dort noch einmal Weihnachten.“

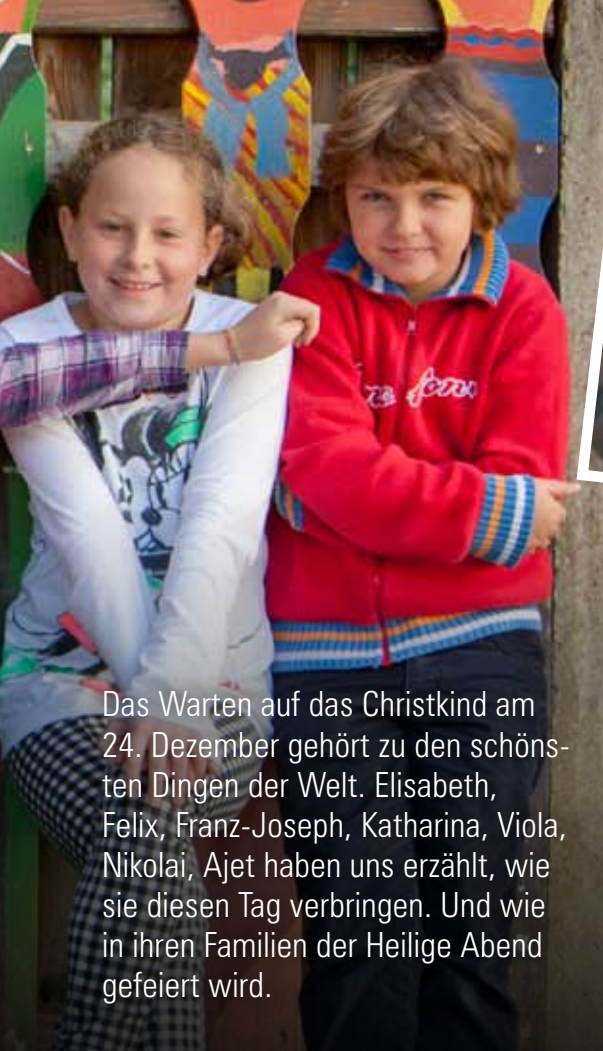


ZWEI MEHR

36



FANZ-JOSEPH (9): „In unserer Familie feiern wir Weihnachten immer gemeinsam mit meiner Tante, meinem Onkel, Oma und Opa. Am Vormittag gehen wir in die Kirche, dann gibt es Mittagessen und am Abend beginnt die Feier. Zu Weihnachten gibt es bei uns immer Truthahn mit Bratkartoffeln. Außerdem werden die Geschenke im ganzen Haus versteckt und die müssen wir dann suchen. Das macht viel Spaß. Es wäre schön, wenn wir auch einmal gemeinsam mit unseren Verwandten aus der Schweiz Weihnachten feiern könnten.“



Das Warten auf das Christkind am 24. Dezember gehört zu den schönsten Dingen der Welt. Elisabeth, Felix, Franz-Joseph, Katharina, Viola, Nikolai, Ajjet haben uns erzählt, wie sie diesen Tag verbringen. Und wie in ihren Familien der Heilige Abend gefeiert wird.



VIOLA (9): „Am Weihnachtstag kommt immer unsere Oma zu uns und bringt ihren Adventkranz mit. Den stellen wir auf den Tisch und wir zünden alle vier Kerzen an. Dann kommen auch noch viele andere Verwandte und wir spielen gemeinsam. Am Nachmittag gehen wir in die Kindermette und zu Hause deckt meine Oma inzwischen den Tisch. Wenn wir dann nach Hause kommen, liegen auch schon die Geschenke unterm Christbaum. Wir singen gemeinsam und ich spiele auf der Gitarre Weihnachtslieder. Am schönsten finde ich Weihnachten, wenn es am 24. Dezember auch Schnee gibt.“

AJET

(9): „Wir sind Muslime, trotzdem feiert auch meine Familie das Weihnachtsfest. Meistens sind wir in Bosnien, wo meine Eltern geboren sind. Dort haben wir viele Verwandte und auch meine Omas leben dort. Am Weihnachtstag treffen wir uns alle, es gibt einen Christbaum und Geschenke. Das Essen dauert immer sehr lange, weil es gibt ganz viele verschiedene Sachen. Wir reden viel miteinander, ich spiele mit meinen Cousins und es immer sehr lustig. Meistens kommen dann auch noch Freunde der Familie und wir feiern bis nach Mitternacht gemeinsam Weihnachten.“



NIKOLAI

(10): „Wir gehen an diesem Tag in die Kirche und warten, bis es Abend wird. Unterm Christbaum beten und singen wir, dann machen alle die Geschenke auf. Doch das Schönste an diesem Tag ist, dass auch immer meine Großeltern und Verwandte aus Bosnien zu Besuch kommen. Alle verstehen sich und bemühen sich, dass das ein schöner Tag für alle wird. Auch ich bemühe mich, an diesem Tag besonders nett zu sein und streite nicht mit meinem Bruder. Aber natürlich freue ich mich über die vielen Geschenke, die wir bekommen.“



FELIX

(10): „Wir feiern Weihnachten immer zwei Mal. Zuerst bei meiner Oma in Graz am 24. Dezember und dann bei meiner Oma in Salzburg ein paar Tage später. Am Weihnachtstag schmücken wir zuerst gemeinsam den Baum. Dann gehen wir immer in die Kindermette, wo ich ministriere. Nach der Messe fahren wir zu meiner Oma und kommen erst am Abend wieder nach Hause. Dann müssen wir noch ein bisschen im Kinderzimmer warten. Ich bin meistens schon total aufgeregt und kann es kaum erwarten, bis die Glocke im Wohnzimmer läutet. Unter dem Christbaum lesen wir dann immer die Weihnachtsgeschichte und hören Weihnachtslieder. Dann essen wir und danach dürfen wir die Geschenke aufmachen. Weihnachten ist für mich einer der schönsten Tage im Jahr, weil wir alle zusammen und glücklich sind.“

ELISABETH

(9): „Am Weihnachtstag schlafe ich lange. Bis meine Eltern aufstehen, spiele ich mit meinen Geschwistern im Zimmer, nach dem Frühstück gehen wir auf dem Schloßberg spazieren und am Nachmittag besuchen wir dann gemeinsam die Kindermette. Den Heiligen Abend feiern wir immer gemeinsam mit meinen Großeltern, die bei uns sind. Wenn es dann draußen dunkel ist, werden wir alle immer nervöser, denn wir wissen, dass jetzt bald das Christkind kommen wird und warten nur mehr darauf, dass es klingelt. Dann laufen wir in den oberen Stock, denn dort steht immer der Christbaum. Zuerst singen wir Weihnachtslieder, beten und dann dürfen wir die Geschenke aufmachen. Und nach dem Essen spielen wir immer sofort mit unseren neuen Spielsachen und dürfen lange aufbleiben.“



DIE QUAL DER WAHL: DIE ENTSCHEIDUNG FÜR DEN WEITEREN BILDUNGSWEG



Foto: istockphoto.com

SEBASTIAN

Fichtner

spielt Tennis und Gitarre und interessiert sich für Geografie. Er geht gerne in die Schule, hat aber keinen Schwerpunkt, den er unbedingt vertiefen möchte. Wie viele seiner Altersgenossen steht der Viertklässler einer Grazer Volksschule in diesem Schuljahr vor der Qual der Wahl: Es geht um nichts Geringeres als die Entscheidung über die kommenden vier Jahre seines Bildungsweges. „Es ist keine leichte Aufgabe, eine Wahl zu treffen“, sagt seine Mutter Michaela Fichtner, die schon im vergangenen Jahr begonnen hat, sich über mögliche Schulen zu informieren.

Die Schul- und Berufsinfomesse, Tage der offenen Tür und Schnuppertage bieten Eltern und Kindern die Möglichkeit, sich umfassend über passende Schulen zu informieren. Dennoch, sagt die Geschäftsführerin von SAB Schul- und Ausbildungsberatung, Monika Neuhauser, ist die Wahl der weiterführenden Schule oft mit Stress verbunden. Besonders in Fällen, in denen es um die grundsätzliche Entscheidung zwischen zwei Schulformen – Neue Mittelschule oder Gymnasium – geht, empfiehlt sie eine

Von Corinna Steinert

unabhängige, professionelle Beratung. „Eltern denken vorausschauend und in größeren Zusammenhängen“, erklärt die Bildungsberaterin, doch wichtig sei, was das Kind jetzt brauche, um sich gut zu entwickeln. Wenn man Eltern vermittele, welche Bildungsmöglichkeiten dem Kind auch in Zukunft offenstehen, könne man ihnen viele Sorgen nehmen.

Auch nach der achten Schulstufe ist die Entscheidung für den weiteren Bildungsweg nicht immer leicht. Manchmal spiegeln die Schulnoten die Begabungen der Jugendlichen nicht wider, oder ihre eigenen Vorstellungen kollidieren mit denen der Eltern. Ein Begabungs- und Interessentest, wie die SAB ihn ab der siebten Schulstufe anbietet, zeigt den SchülerInnen ihre besonderen Stärken und motiviert sie, ihre Ziele zu verfolgen. Auch hier gilt: Wenn man Eltern und Jugendlichen vermittelt, welche Möglichkeiten es auch in Zukunft geben wird, fällt die Entscheidung leichter.

Grundsätzlich, sagt Neuhauser, gibt es nicht „die beste Schule“, sondern „die beste Schule für das Kind,“ für die man sich entscheiden soll.

Infos:

SAB Schul- und

Ausbildungsberatung

Grillparzerstr. 26

8010 Graz

www.ausbildungsberatung.at

ZWEI MEHR

38

JUGENDWEGWEISER IST DIE PLATTFORM, WENN ES UM BILDUNG UND BERUF GEHT



DIE

Berufswahl stellt für junge Menschen heute eine große Herausforderung dar. Es geht darum, eine wohl überlegte Entscheidung zu treffen, die das ganze weitere Leben beeinflussen kann. Auch wenn heute die erste Berufswahl oft nicht mehr die letzte ist, so prägt sie doch den Einstieg ins Berufsleben entscheidend. Grundvoraussetzung für eine gute Entscheidung ist die Kenntnis der Bildungs- und Berufsmöglichkeiten. Doch wer findet sich in der Angebotsvielfalt zurecht? Ob es nun eine weiterführende Schule oder eine Lehre ist, die Bandbreite der schulischen bzw. der beruflichen Möglichkeiten ist so groß, dass es genau deswegen nicht einfach ist, für sich den richtigen Weg zu finden.

Seit Anfang dieses Jahres gibt es den Jugendwegweiser. Die Website verfolgt das Ziel, Jugendlichen den Übergang von der Schule in den Beruf erheblich zu erleichtern. Der Jugendwegweiser bietet eine Fülle an Informationen zu den Themen Bildung und Beruf, zu Projekten, Publikationen, Förderungen, Ansprechpersonen, Links, usw. Zusätzlich kann auf dieser Plattform nach Angeboten in der ganzen Steiermark gesucht werden. Egal, ob Ausbildung, Kurs, weiterführende Schule, Tag der offenen Tür oder Arbeitsmög-

lichkeit – die Website verfügt bereits über 700 Angebote und laufend werden es mehr. Neben einer detaillierten Beschreibung gibt es für jedes Angebot genaue Informationen über Ort, Dauer, Kosten und Anmeldemodalitäten.

Nicht nur Jugendliche sind Zielgruppe dieses Internetportals. Auch die Eltern bzw. die Erziehungsverantwortlichen von Kindern und Jugendlichen, die sich gerade in der Berufsorientierungsphase befinden, sollen von dieser Plattform profitieren. LehrerInnen und andere ExpertInnen, die im Übergangssystem tätig sind, finden über die Website ebenfalls vielfältige Hilfestellung, um die tägliche Arbeit noch effizienter zu gestalten. Für jede dieser drei Zielgruppen ist daher ein eigener Bereich mit abgestimmten Inhalten erstellt worden.

Das Projekt wird aus Mitteln des ESF und des BMASK gefördert und wurde kooperativ im Rahmen des Steirischen Beschäftigungspaktes mit VertreterInnen des Sozial- und Bildungsressorts des Landes Steiermark, des Bundessozialamtes und des AMS entwickelt. Koordiniert wird das Projekt von der BAB Unternehmensberatung GmbH.



QR Code
Jugendwegweiser

Gefördert aus Mitteln des



Umgesetzt im Rahmen des



In Kooperation mit



ALBANISCH

Udhërrëfytyesi i Rinisë (Jugendwegweiser) është platforma më e mirë lidhur me çështjet e arsimimit profesional dhe të zgjedhjes së profesionit.

Zgjedhja e profesionit ka rëndësi shumë të madhe: bëhet fjalë për të ardhmen e të riut!

Udhërrëfytyesi i Rinisë (Der Jugendwegweiser) synon t'i lehtësojë rinisë së Steiermark-ut kalimin nga shkolla në jetën profesionale. Ai ofron një mori informacionesh mbi arsimimin përkatës dhe hyarjen në jetën profesionale sidhe një hartë interaktive të ofertave.

Projekti financohet me fondet e ESF dhe të BMASK dhe zbatohet në kuadrin e marrëveshjes së punësimit të Steiermark-ut. Kordinator projekti është BAB GmbH, zyre këshillimi për ndërrmarjet. www.jugendwegweiser.at

SCHAD- STOFF?

CHEMIKALIEN IN TEXTILIEN LASSEN SICH VERMEIDEN

Textilien enthalten oft eine Vielzahl an Chemikalien, die unsere Gesundheit und unsere Umwelt gefährden. Doch es gibt Möglichkeiten, diese Schadstoffe zu vermeiden oder wenigstens zu reduzieren.



Von Corinna Steinert

ALS

Karoline Just vor einigen Jahren eine Indienreise machte, war sie angetan von den farbenprächtigen Textilien, die TouristInnen überall günstig erstehen konnten. Später beobachtete sie eine Bauernfamilie, die für ihren Lebensunterhalt in einem kleinen Bach hinter ihrem Haus Textilien färbte. Just begann, sich kritisch mit dem Thema auseinander zu setzen und erfuhr zum ersten Mal, welche Belastung die in der Textilindustrie eingesetzten Chemikalien für Umwelt und Gesundheit darstellen.

Das gilt vor allem für asiatische Länder, in denen ein Großteil der Kleidung produziert wird. Weichmacher, Bleichmittel, Farbstoffe und Pestizide sind nur einige der Schadstoffe, die breit gestreut zum Einsatz kommen. Immer wieder deckt Greenpeace Fälle auf, in denen Textilfabriken Abwässer direkt in die umliegenden Flüsse einleiten – mit katastrophalen Folgen für die Umwelt. Denn Chemikalien wie Nonyl-

phenole (NP) und Nonylphenolethoxylate (NPE), die für Färbe- und Reinigungsprozesse eingesetzt werden, sind nicht biologisch abbaubar und gelangen über die in den Gewässern lebenden Organismen in die Nahrungskette.

In der EU sind bestimmte Chemikalien für die Produktion von Kleidungsstücken verboten oder werden zumindest als gefährlich eingestuft. Da aber viele HerstellerInnen, darunter namhafte Modemarken, ihre Produkte in Asien herstellen, finden Restmengen der Chemikalien den Weg in unsere Kleiderschränke und durch die Waschvorgänge auch in unsere Wasserwege. Eine Untersuchung des deutschen Umweltamtes nennt Textilimporte als die größte Einlassquelle von NP/NPE in unsere Gewässer.

Zwar stellen die Restmengen von Produktionschemikalien in den Kleidungsstücken keine direkte Gefahr für die Gesundheit der TrägerInnen

dar, dennoch können sie für bestimmte Personengruppen problematisch sein. Schadstoffe sind aus der Sicht des Dermatologen Birger Kränke der Medizinischen Universität Graz nicht das größte Problem für AllergikerInnen, können aber bei entsprechend sensibilisierten Menschen Textilallergien oder bei NeurodermitikerInnen einen Ekzemschub auslösen (Personen mit Neigung zur Neurodermitis rät er zu Kleidung aus reiner Baumwolle). Kritisch einzustufen sind seiner Meinung nach u. a. Chromate, die in Lederartikeln vorkommen können, und manche Farbstoffe. Als toxikologisch bedenklich nennt er weiters manche Funktionsausrüstungen, die in Applikationen oder in Regengewand nachgewiesen werden können.

„Je kleiner ein Kind ist“, erklärt Kränke, „desto ‚empfindlicher‘ ist auch seine Haut und umso leichter können Schadstoffe aufgenommen werden.“ Er rät, neu erworbene Wäsche vor dem ersten Tragen mindestens einmal zu waschen. Sollte sie beim Waschen ausbluten, empfiehlt er mehrere Waschvorgänge. Für Babys eignet sich Second-Hand-Kleidung (Baumwolle) besonders, da durch die vielen Waschprozesse die Schadstoffe bereits herausgewaschen sind.

Auch Karoline Just greift für ihre Söhne Jakob (4) und Lenni (2) ausschließlich auf Second-Hand-Kleidung zurück. Ein Teil der Stücke kommt aus dem Second-Hand-Shop, den anderen näht sie selbst. Auch dafür verwendet sie nur Stoffe aus zweiter Hand: Mäntel, Jacken, Hemden und Blusen, die sie als Textilspenden aus ihrem Freundes- und Bekanntenkreis erhält. Zusammen mit ihrer Freundin Verena Eckert und der Schneiderin Elke Psenner tüftelte sie ein paar Schnitte aus, die den Kindern genügend Bewegungsfreiraum lassen und über mehrere Größen „mitwachsen“.



Die Idee, aus ausgemusterten Kleidungsstücken Kinderbekleidung herzustellen, stieß in ihrem Umfeld auf großes Interesse. Deshalb meldeten Just, Eckert und Psenner das Kleingewerbe „Gwondling“ an, das sich noch im Aufbau befindet. Dabei geht es auch darum, ein Bewusstsein zu schaffen, denn die Textilindustrie schade allen: „Der Gesundheit der Menschen in den Fabriken, der Umwelt, und am Ende auch unseren Kindern, die diese Chemikalien auf der Haut tragen müssen.“

Einige Modemarken reagierten bereits auf das wachsende Bewusstsein ihrer KundInnen und bemühen sich um eine nachhaltigere Produktion oder ließen sich für bestimmte Gütesiegel zertifizieren. Doch Just sieht auch das kritisch: „Eigentlich brauchen wir diese ganze Massenproduktion nicht, denn es ist genug da, das man wiederverwerten kann.“

Infos:

Weitere
Informationen unter

[http://marktcheck.
greenpeace.at/
guetesiegel-textilien.html](http://marktcheck.greenpeace.at/guetesiegel-textilien.html)

www.gwondling.at

ENGLISCH

Toxic Textiles: Hazardous substances in textiles pose a threat to our health and the environment

Even though one would not suspect it when shopping for fashion, the textiles we buy may contain a number of chemicals that pose a threat to our health and our environment. While the European Union prohibits the use of some of these hazardous substances in textile production, much of our clothing is imported from Asian countries where these chemicals are widely used in the textile industry. This not only pollutes the environment of the producing countries, but once we wash our newly bought clothes for the first time, these substances are also introduced to our waterways. Dermatologists also warn that they may cause allergies and in some cases even neurodermatitis. Some brands already offer a selection of sustainable fashion products, but in order to reduce the risks to our health and our environment second-hand clothes are also a good option.



Wenn Du besonders romantisch Licht ins Dunkel bringen möchtest, brauchst Du eine Kerze. Hier findest Du Tipps, wie Du eine anfertigen kannst. Selbstgemachte Kerzen sind außerdem feine Geschenke, so nebenbei gesagt. Wenn Du nicht mehr basteln magst, gibt es auch noch ein bisschen für den Kopf zu tun.



EIN KLEINES LICHTEIN BRENNT

EINE KERZE MACHEN

Hübsche oder duftende Kerzen kauft man nicht, sondern gestaltet sie selbst. Wenn Du eine Kerze ganz nach Deinem Geschmack herstellen möchtest, hast Du mehrere Möglichkeiten. Du kannst zum Beispiel eine weiße Kerze kaufen und die mit buntem Blattwachs bekleben. Beides gibt es in diversen Bastelgeschäften. Auf diese Art lassen sich hübsche Muster auf die Kerze zaubern. Schneide einfach fantasievolle Muster oder farbige Gestalten aus dem Blattwachs und klebe sie auf die Kerze. Am leichtesten geht das mit einem scharfen Stanley-Messer. Also Obacht beim Schnipseln!

Du kannst aber auch den Kerzenkörper selbst machen und eine ganz bunte Kerze herstellen. Dazu kaufst Du bunte „Wachsbrösel“ und einen Docht. Außerdem brauchst Du ein Gefäß, in dem die Kerze entstehen soll, das oben am weitesten ist. Sonst bekommst Du die fertige Kerze nicht raus. Nun hänge den Docht ins Gefäß und sichere ihn oben mit einem Grillspieß oder Zahnstocher so, dass er mittig im Gefäß

hängt. Dann fülle vorsichtig die Wachsbrösel ein (der Docht muss gerade bleiben), damit eine Farbmischung genau nach Deinen Vorstellungen entsteht. Zuletzt kommt das Gefäß ins Wasserbad, wo das Wachs geschmolzen wird (lass Dir von Mama oder Papa helfen). Ist alles flüssig, schaltest Du den Herd aus, lässt Deine Kerze auskühlen, nimmst sie aus dem Gefäß und freust Dich über Dein Kunstwerk. Die dritte Möglichkeit ist die schnellste und die mit dem besten Duft. Besorge Platten aus Bienenwachs und genug Docht. Dann schneide den Docht entsprechend lang ab und dreh das Wachs eng um den Docht. Ist die Kerze gedreht, kannst Du sie gleich anzünden.

Und dann gibt's noch eine Variante, bei der man alte Kerzen verwerten kann. Kommst Du drauf, wie? Beratung zu allem bekommst Du dort, wo es Bastelmaterial zu kaufen gibt.

SUCHBILD



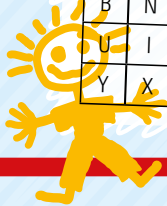
Unsere „besinnlichen“ Suchbilder zeigen zehn Unterschiede. Findest Du in einem zehn? Oder in jedem fünf? Oder in einem einen und im anderen neun? Ganz wie Du willst.

WÖRTERSUCHE

Unsere Wörtersuche dreht sich diesmal um Advent und Weihnachten. Findest Du

Nikolaus
Christkind
Halleluja
Geschenk
Krampus
Tannenbaum
Adventkranz
Spritzkerze
Weihnachtsmann
Lebkuchen
Vanillekipferl
Strohsterne
Mandarinen
Gesang

Q	W	E	I	H	N	A	C	H	T	S	M	A	N	N	R	T	Z	U
I	O	P	Ü	A	A	D	S	D	F	G	H	J	K	L	Ö	Ä	Y	X
C	T	V	B	L	N	V	M	Q	S	W	E	R	T	Z	U	I	O	P
V	A	N	I	L	L	E	K	I	P	F	E	R	L	Ü	A	S	D	F
G	N	H	J	E	K	N	L	K	R	A	M	P	U	S	Ö	C	Ä	Y
X	N	C	V	L	B	T	N	M	I	Q	W	E	R	T	L	H	Z	U
I	E	O	P	U	Ü	K	A	S	T	R	O	H	S	T	E	R	N	E
S	N	D	F	J	G	R	H	J	Z	K	L	Ö	Ä	Y	B	I	X	C
V	B	B	N	A	M	A	Q	W	K	E	K	S	E	E	K	S	R	T
Z	A	U	I	O	P	N	Ü	A	E	S	D	F	G	H	U	T	J	K
L	U	Ö	Ä	Y	X	Z	C	V	R	B	N	N	M	Q	C	K	W	E
R	M	T	Z	U	I	O	P	Ü	Z	A	I	D	D	G	H	I	F	G
H	J	K	L	G	E	S	C	H	E	N	K	E	Ö	E	E	N	Ä	Y
X	C	V	B	N	M	Q	W	E	R	T	O	Z	U	S	N	D	I	O
P	Ü	A	S	D	F	G	H	J	K	L	L	Ö	Ä	A	Y	X	C	V
B	N	M	Q	W	E	R	M	A	N	D	A	R	I	N	E	N	T	Z
U	I	O	P	Ü	A	S	D	F	G	H	U	J	K	G	L	Ö	Ä	Y
Y	X	C	V	B	N	M	Q	W	E	R	S	T	Z	U	I	O	P	Ü



WER FEIERT WEIHNACHTEN WIE?

Gibt es das überall – oder was machen die Menschen sonst? Merk Dir die Antworten und beeindrucke alle, die das Quiz nicht kennen!

1. Wer feiert Weihnachten?

- ChristInnen
- MuslimInnen
- AtheistInnen

2. Seit wann wird Weihnachten mit Geschenken gefeiert?

- Seit 336
- Seit 1234
- Seit 1535

3. Was feiern Christen zu Weihnachten?

- Die Taufe von Jesus
- Die Geburt von Jesus
- Die Erscheinung der Engel

4. Welche Religion kennt keinen „Gründer“, dem Fest- oder Feiertage gewidmet sind?

- Buddhismus
- Islam
- Hinduismus

5. Was hat es mit dem Adventkranz auf sich?

- Er ist so etwas wie ein Kalender, um zu wissen, wann endlich Weihnachten ist.
- Er soll Licht ins Dunkel bringen.
- Er soll die Wohnung hübscher machen.

6. Was wird am 8. Dezember zu Maria Empfängnis gefeiert?

- Nichts – das ist ein arbeitsfreier Tag, an dem man besser einkaufen kann.
- Jesus wurde von Maria und Josef gezeugt.
- Maria wurde von Anna und Joachim gezeugt.



1. Weihnachten ist ein christliches Fest. Für Moslems ist der Dezember und der Advent eine Jahreszeit wie jede andere – bis auf den neunten Monat des Jahres, in dem Ramadan begangen wird. In diesem Monat wurde der Koran auf die Menschen herabgesandt. Die AtheistInnen, die ohne Religion leben, feiern Weihnachten durchwegs trotzdem. 2. Schon seit 336 ist der 25. Dezember als Feiertag in Rom belegt. Geschenke gibt es seit 1535. Martin Luther wollte das Interesse der Menschen auf Christus lenken – weg vom bis dahin beliebten Nikolaus. 1234 ist nichts von Weihnachten zelebriert. 3. Das Erscheinen von Engeln ist quasi ein Nebeneffekt in der Weihnachtsgeschichte. 4. Keine Gründer gibt es im Hinduismus, einem Zusammenschluss mehrerer religiöser Bewegungen. Seine Lehren sind – genannt „Veden“ – ist mehr als 3000 Jahre alt. Gautama Buddha ist ebenso ein großer Religionsgründer wie Mohammed (Islam) oder Jesus. 5. Für die Behauptung ist der Christbaum zuständig, der erstmals 1605 schriftlich Erwähnung fand, hängt mit „Pappierrosen, Oblaten, Äpfeln, Zischgold und Zucker“. Den Adventkranz hat der evangelische Theologe Johann Wichern 1839 als Kalenderersatz eingeführt, um mit 24 Kerzen Kindern zeigen zu können, wann Weihnachten ist. 6. Heute ist Maria Empfängnis ein Feiertag vor allem für jene, die nicht im Handel arbeiten. Das soll das Weihnachtsgeschäft ankurbeln. „Empfängnis“ wurde nicht Jesus – das geht sich mit der Geburt 16 Tage später schwer aus –, sondern dessen Mutter Maria.

Antworten:



Thomas Stanzer,
freier Journalist
thomas.stanzer@aon.at

TIPPS FÜR KIDS

KINO



TRIBUTE VON PANEM — CATCHING FIRE

Der Film zeigt die Auswüchse einer grausamen Gesellschaft: Die Zentralregierung hat das Land in zwölf Distrikte aufgeteilt: Im ersten leben die Reichsten, im zwölften die Ärmsten. Einmal pro Jahr müssen zwei junge Menschen aus jedem Distrikt bei den „Hungerspielen“ gegeneinander kämpfen, bis nur mehr eine Person übrig ist. Üblicherweise gewinnt jemand aus Distrikt 1. Der Sieg von Katniss und Peeta aus Distrikt 12 stellt alles auf den Kopf, führt zur Revolution und zu geänderten Hungerspielen.

Ab 21.11. im Kino.



DER HOBBIT: SMAUGS EINÖDE

Die Geschichte um den Hobbit Bilbo Beutlin ist filmisch zwar mordsmäßig aufgebläht, der erste Teil macht für Fans aber Lust auf mehr. Und die wird im Dezember befriedigt. Wir erinnern uns: Im Berg Erebor lagert ein gewaltiger Schatz, den Zwerge dort zusammengetragen haben. Davon bekommt der Drache Smaug Wind, fackelt die Gegend ab und bewacht nun „seinen“ Schatz. 13 vertriebene Zwerge, der Zauberer Gandalf und Bilbo ziehen aus, um den Berg zu befreien.

Ab 13.12. im Kino.

GAMES



LUIGIS MANSION 2

Spielwitz, Spannung und nette Details – Luigis Mansion Teil 1 war eines der genialsten Nintendo-Spiele überhaupt. Jetzt gibt es endlich einen Nachfolger, der am 3DS läuft. Wieder rückt der ängstliche Luigi aus, um mit dem Staubsauger rebellische Gespenster einzufangen, Teppiche anzuheben, Tapeten abzuziehen und viele Geheimnisse in einer schön gestalteten Welt zu lüften. Die Geisterjagd funktioniert auch zu zweit, wobei nur ein Spielmodul notwendig ist. Kostet rund 40 Euro und ist empfohlen von der Bundesstelle für Positivprädikatisierung für Kinder ab sechs Jahren.

SPIELE



HANABI — SPIEL DES JAHRES 2013

Echte Feuerwerke sind eine schöne Sache, aber wegen der dicken Luft hinterher immer mehr verpönt. Abhilfe bringt

„Hanabi“, was japanisch ist und Feuerwerk heißt. Beim Spiel des Jahres 2013 geht es darum, im Team mit zwei bis fünf Spielenden ein geniales Feuerwerk zu entfachen. Die Spielregeln sind einfach: Man macht sich quasi untereinander selbst aus, wie man miteinander redet, denn dieses Spiel lebt vom Gespräch. Strategie, Spaß und pädagogischer Wert für SpielerInnen ab acht Jahren um unschlagbare 7 Euro.

(HÖR)BÜCHER



MEIN KINDER KÜNSTLER FREUNDEBUCH

Für viele hat eben eine neue Schullaufbahn begonnen – begleitet von neuen Freundschaften. Eine super

Sache, um die neuen Freundschaften zu Papier zu bringen, ist dieses Buch. Auf 112 Seiten ist Platz für rund 40 FreundInnen, die beim Eintragen voll gefordert sind. Denn da wird nicht nur banal nach dem Namen gefragt, sondern auch danach, wie man vielleicht noch lieber heißen würde. Freundschaftssuppe, Schimpfwörterammlung, Seiten zum Austoben machen das Buch zu etwas ganz Besonderem. Zu haben um rund 10 Euro.



MISS BRAITWHISTLE HEBT AB

Die 4a – „a“ wie Albtraum – ist die schlimmste Klasse der ganzen Schule.

Kein Wunder, dass die Lehrerin Frau Taube einen Nervenzusammenbruch erleidet. Der Ersatz heißt Miss Braitwhistle und stellt das Klassenleben auf den Kopf. Im Sommer beginnt es zu schneien, die Kreide löst selbstständig die Mathe-Übungen und statt Nachsitzen steht Fliegen auf dem Programm. Doch plötzlich scheint Miss Braitwhistle ihrer Fähigkeiten beraubt. War alles nur ein Schwindel? Der dritte Teil der Serie ist eben als Hörbuch um rund 10 Euro für Kinder ab acht Jahren erschienen.



SILBER – DAS ERSTE BUCH DER TRÄUME

Wer hat sich nicht schon gefragt, was es mit den Er-

lebnissen in den eigenen Träumen auf sich hat. Livs Träume sind recht ungewöhnlich, handeln von einem Kindermädchen mit einem Beil, von sprechenden Statuen, von Burschen, die magische Rituale vollziehen. Besagte Burschen gehen allerdings in Livs Schule, sind eigentlich ganz nett – und wissen plötzlich Dinge über Liv, die nur im Traum ein Thema waren. Das Buch mit mehr als 400 Seiten und Bestnoten von LeserInnen ab 14 kostet rund 20 Euro.

KINDERFILMFESTIVAL

In der Steiermark findet das 5. Internationale Kinderfilmfestival von 27.11. bis 3.12. in Graz, Kapfenberg, Liezen und Eibiswald statt. Zu sehen gibt es wieder ausgewählte Filme für Kinder von vier bis zwölf Jahren, die großteils bei internationalen Festivals ausgezeichnet wurden. So finden Kinderfilme aus fernen Ländern wie Indien, Iran, Mexiko, Burkina Faso oder Neuseeland den Weg in steirische Kinos. Die fremdsprachigen Filme sind in Originalfassung zu sehen und werden live deutsch eingesprochen. Das Ziel des Festivals ist es, ein Bewusstsein bei Kindern für die Vielschichtigkeit des Mediums Film zu schaffen und das Interesse für fremde Kulturen und andere Sprachen zu wecken. Eintrittskarten gibt es ab 3 Euro. Alle Infos dazu unter www.kinderfilmfestival.at



Bibiana Falkenberg,
Psychologin, Supervisorin und Coach
typischfamilie@zweiundmehr.at

TYPISCH FAMILIE?

PRÄSENZ ALS ANKER

ES ist wieder soweit: Der zwölfjährige Simon und seine Mutter streiten. Es geht um die Schule, seine Freunde, die Kleidung und um sein grundsätzliches Verhalten. Anstatt einer Lösung näher zu kommen, verhärten sich die Fronten. Ein Ausweg ist nicht in Sicht, gegenseitige Schuldzuweisungen nehmen Überhand. Simon verlässt schließlich wütend die Wohnung, davor beschädigt er noch seinen Kasten, indem er heftig dagegentritt.

Die Mutter steht fassungslos und völlig ermattet bei der Ausgangstür. Sie fühlt sich schwach und hilflos.

FEHLENDE BEWÄLTIGUNGSSTRATEGIEN

Im familiären, aber auch schulischen und betreuerischen Alltag erleben sich Eltern und PädagogInnen zunehmend als unsicher und hilflos. Ihr Rollenbild verschwimmt und es entsteht der Eindruck, dass ihnen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen keine Mittel und Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Eltern und PädagogInnen scheinen ihre Position zu verlieren. Eskalationen sind an der Tagesordnung. Auf der einen Seite wird auf Forderungen mit Feind-

seligkeit reagiert, auf der anderen Seite führt Nachgiebigkeit zu steigenden Forderungen, die irgendwann nicht mehr erfüllt werden können. Und was dann?

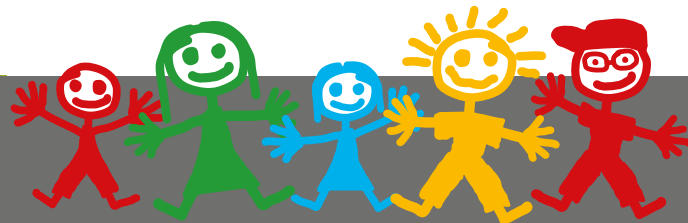
Bisherige Bewältigungsstrategien greifen nicht mehr oder sind fehl am Platz. Es entsteht ein Kreislauf, der sich immer mehr verhärtet und letztlich in Gewalt eskalieren kann. Sind wir diesem Kreislauf ausgeliefert oder gibt es hilfreiche Strategien, diesen zu unterbrechen?

PRÄSENZ UND ANKERFUNKTION

Haim Omer (Lehrstuhl für Klinische Psychologie, Universität Tel Aviv) entwickelte das Modell der „Neuen Autorität“. Im Gegensatz zur traditionellen Autorität, die nach Distanz strebt und auf Furcht basiert oder einer freien Erziehung ohne jegliche Schrankensetzung und Forderungen, setzt dieses Modell auf Präsenz, was so viel bedeutet wie zugegen sein. Das Modell der neuen Autorität definiert Präsenz aber umfassender: eine Position beziehen, sichtbar sein, Gestalt annehmen, greifbar und selbstverankert sein in der Rolle als Elternteil, PädagogIn, BetreuerIn...



Foto: istockphoto.com



Wenn Sie Fragen und/oder Meinungen rund um das Thema Familie haben, schreiben Sie an:

typischfamilie@zweiundmehr.at oder an das Familienmagazin ZWEI UND MEHR
c/o Kinderbüro
Karmeliterplatz 2
8010 Graz

Die Bindung zu den Kindern und Jugendlichen wird gemäß dieses Modells mit dem Bild des Ankers gut verdeutlicht. Der Anker bietet Sicherheit und Freiheit zugleich. Es besteht eine Verbindung, die Leine nachlassen kann, bei Gefahr aber festen Halt gibt – damit das Schiff nicht auf das offene Meer hinaustreibt und von Wind, Strömung, Wellen oder anderen Einflüssen abgetrieben wird.

GEWALTLOSER WIDERSTAND

Das Konzept der neuen Autorität nutzt aber auch die Ideen des gewaltlosen Widerstandes Mahatma Gandhis: sich nicht in Machtkämpfe hineinziehen zu lassen – das Prinzip der Zeitverzögerung zu nutzen –, beharrlich zu intervenieren, immer aber mit Bedacht auf eine entspannte Beziehung und vor allem auf einen respektvollen Umgang.

Dieser epochale politische Ansatz Gandhis lässt sich ganz einfach in Richtung sanfte Konfliktlösung innerhalb der Familie übertragen, mit einer Ergänzung: In der Begegnung zwischen Kindern und Erwachsenen ist die Gefühlsebene ein tragendes Element. Besonders innerhalb der Familie ist die emo-

tionale Beziehung ein wichtiges Bindeglied. Kommt es zu innerfamiliären Konflikten, sollte der/die Erwachsene den ersten Schritt setzen: Ablenkung, Heiterkeit und Zuwendung im Sinne einer Entkrampfung. Diese Art von Entschärfungshilfe ermöglicht zusätzlich eine Abkürzung auf dem Weg zur Lösung.

GEWALTLOSER WIDERSTAND ALS STRATEGIE

Voraussetzung für echte Präsenz und wachsame Sorge ist somit die Einsicht, dass wir nur über unsere eigenen Handlungen und nicht über die des Gegenübers Kontrolle haben können. Es geht nicht um gewinnen oder verlieren. Es setzt voraus, Reaktionen aufschieben zu können, nicht sofort auf Forderungen einzusteigen und Widerstand zu demonstrieren. Zuerst aber, vergleichbar mit der Erstversorgung nach einem Unfall, muss für Deeskalation und Unterstützung gesorgt werden.

Denn wie Mahatma Gandhi gesagt haben soll, müssen wir die Änderung sein, die wir in der Welt und somit auch bei unseren Kindern sehen wollen.

TERMINE

MEHR AUF WWW.ELTERNBILDUNG.STEIERMARK.AT

ZWEI UND MEHR-ELTERN TREFF

11. Dezember 2013

Obsoerge: Eltern werden-Eltern sein-Eltern bleiben, egal in welchem Familienmodell

Frauenservice Graz

22. Jänner 2014

Handy, Internet & Co

LOGO Jugendmanagement

12. Februar 2014

Umgang mit Essen – Essverhalten/ Essstörungen

Vivid Fachstelle für Suchtprävention

19. März 2014

Was Bewegung bei Kindern bewirkt

DieSportfreunde.at

18.30 – 20.00 Uhr

Karmeliterhof, Karmeliterplatz 2, 8010 Graz

Tel. +43 (0)316/877-2222 oder info@zweiundmehr.at

Anmeldung erbeten!

Die Veranstaltung wird von einer Gebärdensprachdolmetscherin begleitet und ist kostenfrei!

Änderungen vorbehalten.

ZWEI UND MEHR-FAMILIENTALK

27. November 2013

Talk zum Thema: Jugendgesetz NEU – Pro und Contra

18.30 – 20.00 Uhr, im Karmeliterhof (Multifunktionsraum)

Karmeliterplatz 2, 8010 Graz

Tel. +43 (0)316/877-2222 oder info@zweiundmehr.at

Anmeldung erbeten! Änderungen vorbehalten.

ZWEI UND MEHR – FAMILIEN- & KINDERINFO ON TOUR – WIR MACHEN MOBIL!

Wir informieren Sie vor Ort über Angebote und Serviceleistungen der Familien- & KinderInfo.

Kommen Sie vorbei und besuchen Sie uns:

22. November 2013: Murpark Graz, 09.00 – 19.30 Uhr

27. Dezember 2013: Murpark Graz, 09.00 – 19.30 Uhr

31. Jänner 2014: Murpark Graz, 09.00 – 19.30 Uhr

28. Februar 2014: Murpark Graz, 09.00 – 19.30 Uhr

Holen Sie uns in Ihre Region! Information und Anmeldung unter Tel. +43 (0)316/877-2222

oder info@zweiundmehr.at

Änderungen vorbehalten.

BABYSITTERINNEN-KURS*

21.12.2013, Kinderfreunde Steiermark, Schlossergasse 4/1 (Tummelplatz), 8010 Graz, Tel. +43 (0)664/8055310

www.kinderfreunde-steiermark.at; Anmeldung!

GROSSELTERN BETREUEN IHRE ENKELKINDER*

18.01.2014, EKiz Gleisdorf, Franz-Josef-Straße 37,

8200 Gleisdorf, Tel. +43 (0)664/3338200

www.ekiz-gleisdorf.at; Anmeldung!

OMA/OPA-UPDATE*

14. und 28.02.2014, EKiz Graz, Bergmannsgasse 10,

8010 Graz, Tel. +43 (0)316/378140, www.ekiz-graz.at

Anmeldung!

Diese Kurse sind gültig für die steuerliche Absetzbarkeit von Kinderbetreuungskosten!

„NEIN“ – EIN KURZES WORT MIT GROSSER WIRKUNG*

Dieses kleine Wort „Nein“ hat viele Seiten und Aspekte. Wie und wann sage ich „Nein“ zu meinem Kind? Rechtzeitig und liebevoll ausgesprochen, zeigt es dem Kind eine Grenze, auf ohne zu verletzen.

01.04.2014, 18.30 Uhr, Institut für Familienfragen

Mariatroster Straße 47, 8043 Graz, Tel. +43 (0)316/386210

www.familienfragen.at; Anmeldung!



WENIGER K(R)AMPF MIT FERNSEHEN, HANDY UND COMPUTER*

Vom richtigen Umgang mit den Medien unserer Zeit ... Ein Leitfaden für ein zufriedenes Miteinander!

02.12.2013, 19.00 Uhr, EKIZ Süd, Römerdorf 2, 8435 Wagna
Tel. +43 (0)664/9114080, www.ekiz-sued.at; Anmeldung!

WIEVIEL MAMA, PAPA BRAUCHT MEIN KIND?*

Welche Bindung (Bindungssysteme) habe ich zu meinem Kind? Welche Rolle spiele ich als Mutter/Vater dabei? Wie kann ich bei meinem Kind sein, auch wenn ich berufstätig bin? Kann es auch ein „Zuviel Mama/Papa“ geben? Wann bin ich genug Mama oder Papa?

03.12.2013, 19.00 Uhr, im EKIZ Mürtztal, 8662 Mitterdorf,
Stelzhamerstr. 5/1, Tel. +43 (0)664/8055329
www.famak.at/ekiz-muerztal; Anmeldung!

WORKSHOP-REIHE: ERZIEHUNG LEICHT GEMACHT*

Kindern Grenzen geben*

Für kleine Kinder ist die Welt groß und oft unüberschaubar. Sie brauchen Grenzen, die ihnen die Sicherheit geben, die sie brauchen, um sich gelassen und ohne Stress entwickeln zu können.

28.11.2013, 18.30 – ca. 20.30 Uhr

Umgang mit Wut*

Wut ist ein wichtiges Gefühl, denn sie zeigt immer an, dass etwas nicht stimmt.

23.01.2014, 18.30 – ca. 20.30 Uhr

Wenn Kinder schwierig werden*...

... dann werden die Eltern manches Mal ganz schön herausgefordert und gelangen an ihre Grenzen. Hier werden Strategien erlernt, die helfen, auch schwierige Situationen zu meistern.

13.02.2014, 18.30 – ca. 20.30 Uhr, EKIZ Aichfeld
Goldregenstraße 18, 8720 Kobenz/Knittelfeld
Tel. +43 (0)3512/71322, www.ekizaichfeld.at; Anmeldung!

WÜTEN, TOBEN, TRAURIG SEIN*

Gefühle spielen eine bedeutende Rolle in der kindlichen Entwicklung. Wir können Kinder nicht vor Angst, Enttäuschungen, Trauer und Wut schützen, doch können wir sie befähigen, mit diesen Gefühlen umzugehen, diese angemessen zu verarbeiten und sie zu bewältigen.

12.02.2014, 19.30 Uhr, EKIZ Gleisdorf, Franz-Josef-Straße 37,
8200 Gleisdorf, Tel. +43 (0)664/3338200
www.ekiz-gleisdorf.at; Anmeldung!

AN DER ARCHE UM ACHT

Eine arktische Rettungsmission

Es scheint, als wäre Gott nicht besonders zufrieden mit seiner Schöpfung. Denn da gibt's Vögel, die können nicht fliegen, stinken nach Fisch und streiten den ganzen Tag. Da kann man schon zornig werden! Da kann einem sogar eine Sintflut auskommen. Und wer dann nicht pünktlich ist, ertrinkt.

Ein eiskaltes Bibeldrama über streitende Pinguine, gescheiterte Gottesbeweise und freie Vögel-Liebe. Ein wilder Wellenritt in eine neue Welt.

Für Erwachsene und Kinder ab 8

Ticketreservierung & Kontakt: www.tao-graz.at,
office@tao-graz.at, Tel. +43 (0)316/846094

TaO! – Theater am Ortweinplatz, Ortweinplatz 1, 8010 Graz

ELTERNBILDUNGSGUTSCHEINE KÖNNEN BEI DIESEN VERANSTALTUNGEN EINGELÖST WERDEN!*

Weitere Veranstaltungen auf www.elternbildung.steiermark.at

** Änderungen vorbehalten!



Lollipop

Der lustigste Ort im MURPARK



Der Hit für Kids

Der große Spielspaß auf über 330 m²!

www.murpark.at



Bio-Produkte



Exklusiv bei

